

# Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 230.

Halle, Sonnabend den 1. October

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Die neueste ministerielle „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Die Verzögerung der Friedensverhandlungen verschulden lediglich die Dänen. Desterreich und Preußen sind daher genöthigt, alle Maßregeln anzuwenden, welche geeignet sind, Dänemark zur Beschleunigung des Friedenswerkes zu veranlassen, namentlich die in der bisherigen Handhabung der Waffenstillstandsbedingungen geübte Milde mit einer strengeren Praxis zu vertauschen. Bereits hat der Gouverneur von Jütland einige Maßregeln getroffen, bestimmt, in Dänemark das Bewußtsein der feindlichen Occupation wieder aufzufrischen. Diese Maßregeln werden hoffentlich ausreichen und die Sieger nicht genöthigt werden, behufs baldiger Erlangung des wirklichen Friedens einen noch engeren Gebrauch von den Bestimmungen des Waffenstillstandes zu machen.

Stormarn, d. 26. September. Am gestrigen Tage wurde in Ahrensburg für die Aemter Reinbeck, Trittau und Tremsbüttel, sowie für die Dorfschaften in den Gütern Ahrensburg und Wandbeck ein Bauerntag abgehalten. Aus 52 Commünen waren auf Einladung der Amtsvorsteher resp. der Commünenvorsteher Repräsentanten erschienen. Nachdem der Amtsvorsteher Hüttmann aus Nahe die Versammlung eröffnet hatte, übergab er mit allgemeiner Einwilligung den Vorsitz an den Bogt Wagner aus Altrahstedt ab. Derselbe machte mit einigen Worten auf den Zweck der Versammlung aufmerksam, ließ dann die untenstehenden Resolutionen vorlesen, besprechen und darüber abstimmen. Alle Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Nachdem nun noch beschloffen ward, das aufgenommene Protokoll, unterschrieben von den Amtsvorstehern der Aemter und Commünenvorsteher aus den beiden Gütern an den Herrn Staatsrath Franke in Kiel zu senden, brachte der Vorsitzende ein Hoch auf unsern Herzog aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Die beschlossenen Resolutionen lauten:

1) Das Kronfolgerecht Herzog Friedrichs VIII. steht in unserer Ueberzeugung unerschütterlich fest. Dem Allen gebührt unsere Treue. Die vorerwähnten Erbansprüche Anderer weisen wir mit Entschiedenheit zurück. 2) Die ungemühte Anerkennung unseres Herzogs und seine fortwährende Uebernahme der Regierung ist eine einfache Forderung des Rechts. Jedes fernere Interim fränkt das Recht und gefährdet schwer die Wohlfahrt des Landes. 3) An dem Staatsgrundgesetz der Herzogthümer halten wir fest. Zeitgemäße Modifikationen desselben stehen ausschließlich dem Landesheeren mit der verfassungsmäßigen Landesvertretung zu. 4) Wir erkennen das Bedürfnis eines Anschlusses der vereinigten Herzogthümer an Deutschland an, überlassen aber die Entscheidung darüber, ob und wie fern ein unsere Selbstständigkeit nicht aufhebender Anschluß an Preußen, als Vormacht Deutschlands, für letzteres und die Herzogthümer erwünscht ist, dem Landesheeren und der Landesvertretung. 5) Für die Befreiung der Herzogthümer sprechen wir nächst Gott unsern deutschen Brüdern und den tapfern Truppen der deutschen Großmächte unsern tiefgefühltesten Dank aus. Wir halten es für eine Landespflicht, daß von Seiten Schleswig-Holsteins den Invaliden und den Familien der Gefallenen demnächst eine dauernde Unterstützung zu Theil werde. Wir bedauern, daß uns jeztliche Gelegenheit, an unserer Väterung selbst aktiv Theil zu nehmen, genommen ist. 6) Auf die Hinzuziehung des Barons G. v. Scheel-Plessen zu den Wiener Friedensverhandlungen blicken wir mit Sorge und Verdrüß, da derselbe das Vertrauen des Landes in Folge seines politischen Verhaltens und seiner Beziehungen zu Dänemark gänzlich verloren hat. 7) Ueber die Friedensbestimmungen müssen, insofern uns dieselben speciell betreffen, die Herzogthümer gebürt werden. Die etwaige Befreiung der Herzogthümer mit einem Theil der dänischen Staatsschuld ohne entsprechende Zehelnahme an den Activen des ehemaligen Gesamtstaats und ohne Zustimmung begründeter Gegenforderungen, wäre für ungerecht als unbillig.

Aus Holstein, d. 26. Sept. Ueber den dem Gernehmen nach jetzt in Kiel gefassten Entschluß, mit der preussischen Regierung in Unterhandlungen zu treten, wird der „Fl. Nordd. Zig.“ geschrieben: „Im Lande wird dieser Entschluß mit Freuden begrüßt werden. Schon seit längerer Zeit herrschte überall eine gedrückte Stimmung, da man sah, daß kein Fortgang in der Sache des Landes, wie des Herzogs eintrat, und man wußte, daß davon der Grund lag in der in Kiel beobachteten Zurückhaltung gegen Preußen, welches nun einmal, wie die Dinge in Deutschland liegen, die entscheidende Macht ist. Wenn die Ver-

stimmung gegen Preußen wirklich überwunden und man nun endlich mit ihm in direkte Verhandlungen mit der Absicht, zum Ziele zu gelangen, tritt, so dürfen die Herzogthümer hoffen, aus dem Provisorium in das Definitivum zu gelangen. Die bisher versuchten Wege, um dahin zu gelangen, waren nur Umwege, deren Erfolglosigkeit zu der Erkenntnis geführt, daß nur im Anschluß an Preußen das Geschick der Herzogthümer sich entscheiden kann. Wir hoffen und wünschen, daß man diesen Weg mit Entschiedenheit betrete und festhalte, und die Hindernisse, welche ihm bisher entgegenstanden, überwinden wird. Der Zustimmung des Landes zu einem solchen Schritte ist man ja im Voraus gewiß, da alle Stände und Kreise der Bevölkerung nicht bloß in Schleswig, sondern auch in Holstein sich für die Politik des Anschlusses an Preußen mit mehr oder weniger Entschiedenheit ausgesprochen haben. Wir zweifeln aber auch nicht daran, daß dieser Umschwung, wenn er wirklich stattgefunden hat, in Deutschland Billigung finden wird, denn es ist bekannt, wie alle größeren liberalen und konservativen Zeitungen ihre Zustimmung aussprachen, als zuerst von den inländischen Blättern die Politik des Anschlusses an Preußen aufgestellt wurde. Die Partikularisten, die kleinstaatlichen, wie die großdeutschen, mögen sich damit zufrieden geben, daß man lange genug es mit ihnen versucht hat, um mit ihrer Hilfe zum Ziele zu gelangen. Wir hoffen, daß sie nicht wieder von der Bahn abziehen, welche man nun einzuschlagen, wie es scheint, bereit ist. Die Stellung, welche der Herzog Friedrich von Anfang an gefunden hat, gründet sich nicht nur darauf, daß auf der Grundlage seines Rechts die Kostrennung der Herzogthümer von Dänemark gefordert wurde, sondern auch auf das Vertrauen, er werde eine nationale deutsche Politik vertreten, welche mit dem Anschlusse an Preußen identisch ist.“

Berlin, d. 29. September. Se. Majestät der König ist gestern Abend nach Baden-Baden gereist.

Es ist, wie man hört, im Werke, daß nach dem Friedensschlusse mit Dänemark allen Offizieren und Soldaten, welche den dann beendeten Krieg mitgemacht, eine Denkmünze ähnlich der Kriegsgedenkmünze von 1813 bis 1815 verliehen werde, welche neben den anderweit verliehenen Kriegsgorden und Ehrenzeichen zu tragen wäre. Auch den Truppentheilen, welche an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen theilhaftig waren, soll eine eigene Erinnerungs-Denkmünze zu Theil werden.

Der Plan zur Herabsetzung des internen preussischen Briefportos ist, wie man hört, noch keineswegs aufgegeben, auch soll es in der Absicht liegen, für jeden in der Stadt ausgegebenen und dort zu bestellenden sogenannten Stadtpostbrief das Porto um die Hälfte zu ermäßigen, also von 1 Sgr., den er jetzt kostet, auf  $\frac{1}{2}$  Sgr. herabzusetzen. In den großen Städten wird allerdings dann der Local-Briefverkehr bedeutend zunehmen. Der jetzige Satz (von 1 Sgr.) stammt noch aus dem Jahre 1827, wo er als doppeltes Bestellgeld galt, und steht zu dem innerhalb des deutsch-österreichischen Postbezirkes gültigen höchsten Briefportoflage (von 3 Sgr.) in gar keinem Verhältnisse mehr. Vielleicht gelingt es auch der nächsten deutschen Postvereinskonferenz, innerhalb Deutschlands die Briefpost-Portoflage noch weiter zu ermäßigen und damit denn in England und Frankreich angenommenen Vorgänge des einen und gleichförmigen Satzes zu folgen. Wenn ersteres 1 Penny (10 Pfennige) und letzteres 20 Cent. dafür festgestellt hat, so dürfte auch Deutschland hierin nachfolgen, zumal Porto Ermäßigungen erfahrungsgemäß der Postfasse und dem Publicum nützen.

Es sind Fälle vorgekommen, daß Kirchenlandpächter das von der Kirche erpachtete Land ohne vorherige Genehmigung der betreffenden Behörden anderweit verpachtet und auf Andere übertragen haben. Ein solches Verfahren ist gesetzlich durchaus unzulässig, und es kann ein sol-

der Pächter der Pacht zu allen Zeiten entsetzt werden. Es soll Anlaß genommen werden, die Betreffenden auf die landrechtlichen desfallsigen Bestimmungen hinzuweisen.

Bei dem eben beendeten Manöver der Garbetruppen ist dem Vernehmen nach ein scharfer Schuß gefallen, und sind dieserhalb strenge Nachforschungen angestellt worden. Die Sache macht hier viel von sich reden, da es heißt, daß eine hohe Person dabei in Gefahr geschwebt habe.

**Polenprozeß.** Sitzung vom 28. Septbr. Der von der Vertheidigung als Entlastungszeuge vorgeschlagene in Posen vernommen. über die Zwecke des agronomischen Centralvereins in Posen vernommen. Die Anklage behauptet von ihm, daß er seine Thätigkeit auch auf die Verfolgung revolutionärer Zwecke ausgehebt und sich dieserhalb mit dem Warschauer landwirtschaftlichen Verein in Verbindung gesetzt habe.

Der Zeuge sagt aus, daß der betreffende Centralverein, dessen Secretär er gewesen, im Jahre 1861 gebildet worden und zwar im vollkommenen Einverständnis mit der königlichen Staatsregierung, die schon im Jahre 1844 das Bedürfnis eines solchen Vereins anerkannt und einen solchen zu gründen beabsichtigt habe. — Der gegenwärtige Verein, der deutsche und polnische Mitglieder zähle, habe keinen anderen Zweck gehabt als den, die landwirtschaftliche Fabrikation und die Industrie im Großherzogthum Posen zu fördern. In Verbindung mit dem Warschauer Verein habe der Posener niemals gesandt. — Auf den Wunsch des Rechtsanwals Kent befragt, ob er überhaupt etwas über die Tendenz des Aufstandes gegen Preußen gehört habe, erklärt der Zeuge, daß seine volle Ueberzeugung dahin gehe, daß weder für die Gegenwart noch für die Zukunft an eine feindliche Tendenz gegen Preußen gedacht worden sei. — Der Schriftsachverständige Koniet vereinigt, daß eine Circularverfügung, als deren Verfasser die Anklage den Angeklagten Dr. Niegolewski ansieht, von diesem herrührt; ebenso sei ein Widmations-Bermerk nicht von Niegolewski geschrieben. Es folgen Specialanfragen: Der Rittergutsbesitzer Leon Schitkowski, nach der Anklage einer der intelligentesten Gutsbesitzer polnischer Nationalität, ist beschuldigt, als Eivil-Commissar thätig gewesen zu sein und Gelder gesammelt zu haben. Die Geldsammlung befreit der Angeklagte nicht, erklärt aber und wird hierbei von den Zeugen unterstützt, diese Sammlung auf Wunsch mehrerer Mitglieder des agronomischen Vereins für die Hinterbliebenen in Warschau unternommen zu haben. Der Graf Mieczyslaus Kwilecki aus Dpocowa, Gutsbesitzer Joseph v. Kierzki und der Rittergutsbesitzer Bolislaus v. Koscrelski sollen Organe des Bundes gewesen sein, was sie sämmtlich bestritten; ebenso der Angeklagte Rittergutsbesitzer Mathäus v. Szryblewski. Schließlich wird der Zeuge Zaleski in Sachen v. Radzinski's vernommen, dessen Aussagen seinem früheren Protokoll vollständig widersprechen. Auf das Vorhalten darüber, wie dies komme, erklärt derselbe: er sei vor seinem ersten Verhör von der Posener Polizei verhaftet gewesen und habe den Protokollführer schreiben lassen, was er gewollt, um nur schnell wieder los und nach Hause zu kommen. — Der Gerichts-Assessor Mchow, hierüber befragt, erklärt, der Zeuge habe schon damals Furcht gehabt, als er das Protokoll niederschreiben ließ, und geäußert: daß er, wenn das, was er ausgesagt habe, an die Öffentlichkeit käme, keine Stelle wieder bekommen würde. — Dr. v. Niegolewski bemerkt, daß kein Wort davon im Protokoll stehe. Der Präsident unterrichtet denselben. — Der Gerichts-Assessor Mchow macht dem Zeugen heftige Vorwürfe über sein Verhalten, wodurch ein kurzer Wortstreit zwischen den Beiden entsteht, der den bestigsten Unwillen der Angeklagten, Bischen und Widerspruch herbeiführt. Mehrere Angeklagten verlangen das Wort, theils um ähnliche Beeinflussungen der Zeugen durch die Posener Polizei zu constatiren, theils ihre Mißbilligung über das Verfahren des Assessor Mchow auszusprechen. — Der Präsident scheidet die Debatte ab. — Rechtsanwal Elven hält die Angeklagten für berechtigt zu derartigen Erklärungen. — Der Präsident giebt dies zu, hält aber dafür, daß dieselben momentan nicht am Plage seien. Zaleski wird nicht verurtheilt. — Der Angeklagte Kwilecki wird der Haft entlassen. — Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Der in Neurode erscheinende „Hausfreund im Glazer Gebirge“ enthält folgende Erklärung:

In Folge des in Nr. 10 des „Hausfreunds“, Jahrgang 1863 erfolgten Abdrucks der den verehrlichen Lesern dieses Blattes bekannten Stelle des Briefes eines Soldaten an seine Eltern in Neurode, welcher mit den Worten: „Etwas Butter oder Fett wäre mir lieb“ beginnt, wurde ich unterm 16. October 1863 vom königlichen Kreisgericht zu Glaz wegen öffentlicher Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit zu einer Geldbuße von 50 Thalern und wegen dritter Befragung zum Verlust des Gewerbebetriebes verurtheilt; dagegen unterm 12. März 1864 vom k. Appellationsgericht zu Breslau von Kosten und Strafe freigesprochen. Hierauf erbot die königliche Staatsanwaltschaft die im Erkenntnis vorbehaltene neue Anklage wegen der in obiger Stelle des Soldatenbriefes enthaltenen im folgenden öffentlichen Verleumdung von Mitgliedern der bewaffneten Macht, und wurde ich unterm 3. Juni vom Kreisgericht zu Glaz von dieser neuen Anklage freigesprochen. Nach der hierauf erfolgten Appellation des Staatsanwalts v. Bertrab stand nunmehr Termin beim Appellationsgericht zu Breslau an, wobei das Gericht annahm, daß jedenfalls ein Mitglied der bewaffneten Macht, ob General, ob Unteroffizier, ob zum 11. Regiment oder zu einem andern gehört, beleidigt sei, und daß die Beleidigung eines Mitgliedes der bewaffneten Macht genüge, um den §. 102 des Strafgesetzbuches anzuwenden. Es erfolgte meine Verurtheilung zu 4 Wochen Gefängnis und die Entziehung des Gewerbebetriebes. Gegen dieses Erkenntnis werde ich die Nichtigkeitsbeschwerde einlegen. W. W. Klambt.“

Auf Grund der Münchener Verabredungen haben gegenwärtig alle vier Regierungen, die bisher noch außerhalb des reconstituirten Zollvereins standen, Baiern, Württemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau, ihren Beitritt zu den Verträgen vom 28. Juni und 11. Juli d. J. hierher angezeigt und Bevollmächtigte abgeordnet, um den Anschließungsvertrag zu tätigen. Die Bevollmächtigten sind sämmtlich bereits eingetroffen und zwar der Ministerialrath v. Weirner für Baiern, der Legationrath Graf v. Zepelin und der Finanzrath Rieck für Württemberg, der Ober-Steuerath Ewald für Hessen-Darmstadt und der Fi-

nanz-Director v. Heemskerck, sowie der Ober-Steuerath Schellenberg für Nassau. Die Verhandlungen zwischen diesen Bevollmächtigten und den Vertretern Preußens, Sachsens, Badens, der Thüringischen Staaten, Braunschweigs, Frankfurts, Hannovers und Oldenburgs haben bereits begonnen und sind dem Abschlusse nahe. An diesem Abschlusse wird selbstredend auch ein Vertreter Kurheßens Theil nehmen, der zur Theilnahme an den Verhandlungen gegenwärtig noch „gehindert“ ist, ohne daß seine Abwesenheit irgend welche Bedeutung hätte.

Der „N. A. Z.“ schreibt man aus Wien über die Verhandlungen in Prag, daß dieselben, soweit sie den Zolltarif betreffen, einstweilen beendet seien. „Die Resultate, heißt es weiter, liegen augenblicklich den bereits betreffenden Fachministerien zur Prüfung vor, die beiderseitigen Bevollmächtigten verlassen aber Prag begreiflich nicht, bevor sie nicht im Stande gewesen, über die etwa noch geltend zu machenden Bedenken ihre Ansichten auszutauschen, und auf Grund der eventuell vervollständigten Instruktionen zu einer definitiven Vereinbarung zu gelangen. Ueber den politischen Theil der Zollfrage werden die Verhandlungen in Berlin geführt und an eine Beendigung derselben noch vor dem 1. October wird auf keinen Fall zu denken sein.“ Die Richtigkeit dieser, wie aller sonstigen Angaben über jene in tiefes Geheimniß gehüllten Verhandlungen müssen wir dahingestellt sein lassen. Der Angabe der „D. A. Post“ gegenüber, wonach demnächst zwischen Freiherrn v. Hof und Herrn Hasselbach endgültige Verhandlungen über die Zollfrage in Leipzig unter Zugiehung eines sächsischen Bevollmächtigten beginnen sollten, da man sich bereits in Prag über die Hauptpunkte geeinigt habe, bemerkt die „D. A. Z.“, daß in Sachsen an maßgebender Stelle nichts davon bekannt sei.

Der dritte deutsche Handwerkerstag, welcher in Köln tagt, hat sich nach der „K. Ztg.“ in drei Sitzungen, am 26., 27. und 28. d. M., mit den Fortschritten beschäftigt, welche die von ihm vertretene Idee, nämlich die Aufrechterhaltung, resp. Wiedereinführung des Zunftwesens, gemacht hat. Sehr groß müssen dieselben nicht gewesen sein, das wichtigste Faktum scheint der rege Antheil zu sein, welchen die katholische Geistlichkeit der Sache zumendet, und der auf der Generalversammlung der katholischen Vereine in Würzburg seinen Ausdruck gefunden hat. Die Art und Weise, wie sich Herr Dr. Strauch aus Hamburg über die Presse und ihre Vertreter ausgesprochen, ohne daß das Präsidium für nöthig fand, ihn in die Schranken des Anstandes zurückzuweisen, hat den Berichtsfasser der „Kölnischen Zeitung“ bewogen, den Saal zu verlassen und seine Berichte aufzugeben.

Der Wiener „Votivschaffer“ meldet: Die Kaiserin Eugenie hat bei dem Kaiser von Rußland eine Amnestie für Polen erwirkt, deren Publicirung am Tage der Verlobung des Thronfolgers stattfinden soll.

Aus Wien, 27. Sept., läßt sich die „Frankf. Postz.“ schreiben: „Seit gestern Abend weiß man hier bestimmt, daß der Kaiser Napoleon für Baden-Baden in Karlsruhe diplomatisch, also förmlich anwesend ist — der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind demgemäß sofort von der Insel Mainau dahin übergesiedelt — und daß nicht bloß der König von Preußen, sondern auch der Kaiser von Rußland erwartet wird.“ Die Befestigung bleibt abzuwarten.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. Septbr. Wie „Fædrelandet“ mittheilt, wird Etatsrath Fenger morgen von Wien hier zurück erwartet. Ob er von Jemand erlegt werden wird, ist nicht bekannt. „Fydeposten“ glaubt, daß die neuen strengen Maßnahmen in Jütland mit der Behauptung der officiellen preussischen Presse in Verbindung ständen, Dänemark strebe die Friedensverhandlungen in die Länge zu ziehen und eine Veränderung der Friedenspräliminarien zu erlangen. Dafür suche die preussische Regierung durch einen vermehrten Druck auf Jütland Revanche zu nehmen und zugleich die dänische Regierung auf diese Weise zu zwingen, die Verhandlungen zu fördern und Forderungen nachzugeben, welche nicht bloß unbillig seien, sondern auch in den Friedenspräliminarien selbst keine Stütze fänden. Das Blatt versichert, die dänische Regierung kenne keinen höheren Wunsch, als einen Frieden so schnell wie möglich abzuschließen, eprobitanten Forderungen aber, welche mit der von den beiden deutschen Großmächten versicherten Milde und Schonung im Widerspruche ständen, müsse sie dagegen allen möglichen Widerstand entgegensetzen.

### Spanien.

Das spanische Ministerium verläßt nicht bloß mit der Presse Frieden zu schließen, dasselbe tritt mit dem Geiste der Versöhnung auch jenen Militärs entgegen, gegen welche das abgetretene Ministerium so strenge Maßregeln ergriffen hatte. Eine Amnestie ist für dieselben erlassen. Die Internirung des Generals Prim hört somit auf. Trotz dem erwartet man Manifestationen Seitens der Progressisten. Doch sollen diese Manifestationen nach einer andern Version nur der königlichen Christine gelten, um derselben, die auf ihrer Reise am 24. Paris verlassen hat, einen übeln Empfang zu bereiten.

### Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 29. Sept. S. Majestät der König von Preußen ist heute 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen und hat um 1/2 Uhr seine Reise nach Baden fortgesetzt. In Darmstadt begrüßte derselbe das russische Kaiserpaar.

Coburg, d. 29. Sept. (Privatdep. d. B. B. Z.) Der vorläufig in die Dienste des Herzogs Friedrich von Augustenburg übergetretene Staatsrath Franke wird seinen hiesigen Ministerposten wieder übernehmen und wird am Sonnabend zu dem Befus hier erwartet.

Wien, d. 29. September Morgens. Die „Oesterreichische Constitutionelle Zeitung“ erfährt von kompetenter Seite, daß alle Gerichte über die Bemühungen Lord Clarendons und über die Haltung der österreichischen Regierung gegenüber der französisch-italienischen Convent-

tion pure Combinationen seien. Lord Clarendon sei bisher mit keinerlei Anträgen hervorgetreten, wenigleich derselbe mit seinem Besuche am hiesigen Hofe wichtige politische Zwecke verfolgte. Die Konvention anlangend, so sei selbige der hiesigen Regierung noch gar nicht mitgetheilt worden.

**Wien**, d. 29. Sept., Abends. Die „Neue freie Presse“ meldet: Der französische Botschafter Herzog v. Gramont, der gestern hier angekommen ist, hat sich heute bei dem Grafen Rechberg anmelden lassen, um ihm von der französisch-italienischen Convention Mittheilung zu machen. Wahrscheinlich wird der Herzog auch eine Depesche seiner Regierung überreichen. — Nach der „Generalcorrespondenz“ ist Freiherr v. Bausi gestern hier eingetroffen und hat heute dem Grafen Rechberg einen Besuch abgestattet.

**Turin**, d. 28. Septbr. Abends. Jacini hat das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten angenommen. Die Minister Lamarmora, Lanza, Sella und Pettiti befinden sich noch nicht im Besitze ihrer Portefeuilles. Ein Schreiben des Kapitäns der Karabinieri, welcher am Abend des 21. d. Mts. auf dem Schloßplatze das Kommando hatte, konstatiert, daß das Schießen nicht beschloffen worden und die Entladung durch einen Zufall stattgefunden habe. Einige angefehene Turiner Bürger haben einen Aufruf erlassen, in welchem sie erklären: Es sei nothwendig, daß das Land nur in legaler Weise agitire, indem es in einer Petition an das Parlament die Gründe auseinandersetzt, welche das Volk veranlassen, die franco-italienische Konvention zu bekämpfen. In dem Aufruf wird gleichzeitig angezeigt, daß eine Kommission zur

Unterstützung der unglücklichen Opfer des 21. und 22. September gebildet sei. Dieselbe Kommission wird auch für die Verbreitung der vorgebrachten Petition der Italiener gegen die Konvention Sorge tragen.

**Rom**, d. 28. September. Der „Disservatore Romano“ bemerkt die von der „Patrie“ über die Zusammenkunft des Papstes mit dem französischen Gesandten Sartiges in Bezug auf die Konvention gebrachte Nachricht und sagt, daß der Wortlaut der Konvention noch gar nicht in Rom eingetroffen sei.

**Paris**, d. 29. Septbr. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge hat der Paps nunmehr erklärt, die französisch-italienische Convention seinerseits verwerfen zu müssen, hauptsächlich wegen der Bedingungen betreffend die Uebernahme des auf die ehemaligen päpstlichen Provinzen entfallenden Antheils der römischen Staatskuld durch das Königreich Italien, wess hierin eine Anerkennung Italiens liegen würde. — Man hält die Ernennung des bisherigen Ministers Rouland zum Bankdirector für gewiss. (B. B. 3.)

**Paris**, d. 29. Septbr., Abends. Es wird formell dementirt, daß Oesterreich und Spanien gegen die französisch-italienische Convention Verwahrung eingelegt hätten.

**Kopenhagen**, d. 29. Sept. Die „Berlingske Tidende“ meldet offiziell: Gestern hat die Verlobung der Prinzessin Maria Dagmar mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland Gálarewitsch Nikolaus stattgefunden. Sämmtliche hier anwesende Mitglieder der königlichen Familie sind heute auf Schloß Bernstorff zur Beglückwünschung versammelt.

## Bekanntmachungen.

Am heutigen Tage übernehme ich das bisher von Herrn

**W. G. Wächter,**

Schmeerstraße Nr. 14,

innegehabte Material- und Tabackgeschäft. Bitte daher ganz ergebenst, das obiger Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, indem ich streng reelle Bedienung verspreche.

Halle, d. 1. October 1864.

**Albert Türpen.**

## Ankündigung ausgezeichneten Coilette-Artikel.

**Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10  $\frac{1}{2}$  und in Schachteln zu 6  $\frac{1}{2}$  und 3  $\frac{1}{2}$ . Dieses Mittel ist laut Zeugnisse berühmter Aerzte und Chemiker am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarogertierchen und Pilzen, so wie auch vom Zahnweinstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, und selbst die vernachlässigtesten Zähne wieder blendend weiß wie Eisenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, beugt dem peinigenden Zahnschmerz vor, erleichtert den Athem, conservirt die Glanz der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrefft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahn-Essenzen und Zahntinkturen.

**Esponmade** (Pommade Glaciale) von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 10  $\frac{1}{2}$  und 5  $\frac{1}{2}$ , **Duft-Essig**, ein höchst erquickendes und belebendes Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel zu 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2  $\frac{1}{2}$  für Verpackung und Postschon werden franco erbeten.

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.  
Weinverkauf in Halle a/Saale bei  
**Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.



## Pferde-Auction.

Wegen Aufgabe des Kohlen-Entreprise-Geschäfts nach der Neuen Zuckerraffinerie werde ich **Donnerstag d. 6. Octbr. 9 Uhr Vormittags** mein, 6 Stück gesunde und starke Percheronspferde 5 bis 6 Jahr alt, 3 Braune, 2 Rothschimmel, 1 Rappe, sowie ein Paar Russchpferde, ein Fuchs und Brauner, 6 Jahr alt, 2 Zoll groß, und das dazu gehörige Arbeitsgeschirr, in meinem Gehöfte Magdeburger Chaussee Nr. 17, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen.

**Eduard Hartig.**

## Cyper-Vitriol

zum Weizen-Kälten offeriren **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109, nahe am Markt.

Sogleich sucht einen Lehrling

**C. Reinicke**, Schuhmachermeister,  
Lindwehrstraße Nr. 9.

Preis pr. Flasche  
10  $\frac{1}{2}$ .

## Hämorrhoidal-

und

## Magen-Elirix

von **J. M. Werner in Dt. Crone.**

Approbirt von hohen medicinischen Autoritäten.

Attest.

Den Hämorrhoidal- und Magen-Elirix des Herrn J. M. Werner in Dt. Crone, welcher bei mir die beste Wirkung hervorgebracht, kann ich mit gutem Gewissen jeden an Sodbrennen Leidenden hiermit bestens empfehlen.

Berlin, den 13. Mai 1864.

Alleiniges Depot für Halle und Umgegend bei **D. E. C. Kind**, Complatz Nr. 8.

## Zur Beachtung.

Bei der am 28. d. M. zu Merseburg stattg. Prüfung haben 5 meiner Schüler bestanden. In meinem Vorb.-Institute für einj. Freiwillige und Fährliche beginnt der nächste Kursus im October und können Auswärtige auch Wohnung zc. erhalten.

**Ramshorn, Pr.-L. a. D. und Lehrer.**

Zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder findet eine gut empfohlene gebildete und nicht zu junge Dame ein annehmbares Engagement in einer honesten Familie. Nachweis **A. Goetsch & Co.** in Berlin, Zimmerstr. 48 a.

Eine Wassermühle mit 2—3000  $\frac{1}{2}$  und eine Windmühle mit 1000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung verkauft  
**L. Ehrenberg.**

**Aeknatron** zum Seifsochen bei **Julius Reichel** in Eisleben.  
**Cypervitriol** zum Weizenkälten empfiehlt **Julius Reichel** in Eisleben.

**Aetz-Natron** zum Seifsochen bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Ein den gebildeten Ständen angehörender Mann in den 30er Jahren, bisher Dirigent eines Hüttenwerks, sucht ähnl. Engagement bei einer Fabrik oder sonstigem Etablissement. Derselbe ist mit der Buch- u. Rechnungsführung vertraut u. würde einige 1000  $\frac{1}{2}$  Caution leisten, auch späterhin sich am Geschäft theilhaben. Gefällige Offerten befördert **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Btg. unter Chiffre D. G. 437.

Schauspieler und Schauspielerinnen finden sofort Engagement bei der Direction (**Frau Mathilde Nobbe**) in Raguhn an der der Mulde (Anhalt).

## Lettin.

Sonntag laßt zum Dankfest und Tanzmusst freundlichst ein  
**L. Fischer.**

Preis pr. Flasche  
10  $\frac{1}{2}$ .

In der  
**Pfefferschen Buchhandlg.**  
in Halle ist vorrätzig:

**Friedrich Neumann**

(Civ.-Ingenieur in Halle a. d. S.),

Der

## Mahlmühlenbetrieb

bargestellt

durch Zeichnungen und Beschreibungen vollständiger Mähleneinrichtungen, sowie einzelner Maschinen und Betriebstheile zur Fabrikation von

**Mehl, Gries, Graupenn. Reis.**

Mit Berücksichtigung bewährter, praktischer Anlagen und der neuesten Konstruktionen.

Nebst einem Nachweis der bezüglichen Literatur und einem Anhang mit Tabellen.

Mit einem Atlas von 44 Foliotafeln enthaltend 350 Abbildungen.

S. Gehret. 4 Thlr. 15 Sgr.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich unterm heutigen Tage mit meiner Verlags- und Antiquariats-Buchhandlung — grosse Steinstrasse No. 63 — eine

### ganz neue Leihbibliothek

verbunden und der allgemeinen Benutzung übergeben habe.

Dieselbe gewährt, unter den billigsten Bedingungen, die Lectüre aller neuen bedeutenden Erscheinungen von allgemeinerem Interesse, umfasst die Gebiete der

Bellettristik, Geschichte, Memoiren-Literatur, Naturwissenschaft und Reisen,

sowie eine Auswahl von circa Tausend Bänden

englischer und französischer Werke,

und ist geöffnet an jedem Wochentage von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.

Ich bin besonders darauf bedacht gewesen, da wo es nicht in Rücksicht auf grössere Vollständigkeit oder geschätztere Uebersetzung hat unterbleiben müssen, von einzelnen Autoren diejenigen Ausgaben anzuschaffen, die sich durch deutlicheren Druck und bessere Ausstattung auszeichnen; und werde, da es mir meine Verbindungen mit dem Buchhandel ermöglichen, einen ganz besonderen Werth darauf legen, jedes neue passende Werk (je nach Bedeutung desselben auch in mehreren Exemplaren) unmittelbar nach Erscheinen ausgeben zu können.

Besonderen Wünschen geehrter Abonnenten, bezüglich etwa fehlender und sich für eine Leihbibliothek eignender Lectüre, bin ich jeder Zeit nachzukommen gern bereit.

Dem Kataloge über sämtliche Bücher der Leihbibliothek, welcher den geehrten Abonnenten gratis zu Diensten steht, folgen von Zeit zu Zeit Nachträge, und wird derselbe, unter Berücksichtigung der neuesten Literatur, Mitte October die Presse verlassen.

Indem ich die verschiedenen Branchen meines Geschäfts, und zunächst die obige, geneigter Berücksichtigung ganz ergebenst empfehle, erlaube ich mir zu recht häufiger Benutzung meiner Leihbibliothek, welche ich reger Theilnahme gebildeter Leser stets würdig zu erhalten bestrebt sein werde, gehorsamst einzuladen.

Halle, den 1. October 1864.

Hermann Tausch.

### Die Lederhandlung

von

**J. Michaelis,**  
Halle a/S., gr. Klausstr. 11,  
bleibt Feiertags halber den 1., 2. u. 10  
October d. J. geschlossen.

Mein Geschäft bleibt strenger Feiertage halber den 1. und 2. October geschlossen.  
**Pergamenten.**

### Tanzunterricht.

Mein erster Course beginnt zu Anfang October; gefällige Anmeldungen nehme freundlichst entgegen.

**C. Landmann, Tanzlehrer,**  
neue Promenade und große Brouhausgasse.

### Restauration Nienberg.

Zum Erntedankfest und Ball auf  
Sonntag den 2. October ladet freundlichst ein  
Witwe **Thielicke.**

### Erotha.

Sonntag zum Dankfest ladet zur Tanz-  
musik freundlichst ein  
**F. Brömme.**

Zum Erntedankfest,  
als Sonntag den 2. October, Tanzmusik, wo  
zu freundlichst einladet  
Bennkebt. **A. Schmidt.**

### Holleben.

Sonntag den 2. Octbr. ladet zum Erntedankfest freundlichst ein der Gastwirth **Cast.**

## C. Dettenborn's

**Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine,**

**Halle a/S., große Märkerstraße Nr. 24 u. Kuhgasse Nr. 1,**

enthalten die größte Auswahl selbstgearbeiteter, dauerhafter Meubles neuester Façon, in Mahagoni-, Nußbaum-, Eichen-, Birken- und allen andern Holzarten.

Ich empfehle daher meine beiden Lager einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf, namentlich bei bevorstehenden Verheirathungen, zur gütigen Beachtung, da ich bei billigster Preisstellung nur gute Waare liefere und Garantie übernehme.

Transport der Meubles besorge ich durch mein eignes Meublesfuhrwerk.

Auch werden Meubles auf vorher festgestellte Abschlags-Zahlungen verabsolgt.

Halle a/S.

**C. Dettenborn.**

Elegante Nußbaum-Meubles, welche Seine Durchlaucht der Herzog von Ansbach kurze Zeit benützt hat, sollen zu ermäßigtem Preise verkauft werden.

**C. Dettenborn.**

### Bergschenke b. Cröllwitz.

Zum Erntedankfest Sonntag den 2. Octbr.  
Tanz. **K. Banse.**

### Cröllwitz.

Sonntag d. 2. October Tanzvergügen.  
**C. W. Arnicke.**

### Ammendorf.

Sonntag zum Erntedankfest Tanz-  
Fränzchen, Omnibusfahrt. **Ratfch.**

### Wassendorf.

Sonntag den 2. October ladet zum Gesell-  
schaftsfest ein **Herzberg.**

### Hobenthurm.

Sonntag den 2. October ladet zum Erntedankfest und Ball ergebenst ein **W. Weber.**

### Kämpfe's Bierhalle.

Heute Sonnabend große Soirée.

### Restaurations-Gröfönung.

Hierdurch erlaube ich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen, große Wallstraße Nr. 6, eine Restauration, neu und gut eingerichtet, eröffnet habe.

Indem ich stets für gute Speisen und Getränke, sowie für freundliche und aufmerksame Bedienung bestens Sorge tragen werde, bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichem Besuch beehren zu wollen.

Zugleich empfehle ich ein ausgezeichnetes Glas Thüringer (Schmiedefeld) Lagerbier und à la Carte zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll  
der Restaurateur **A. Eichhorn.**

### Siebichenstein.

Zum Tanzvergügen morgen am Erntedankfest ladet hierdurch freundlichst ein **G. Gummel.**

Stellung am 1. October früh 9 1/2 Uhr!  
(Hoffentlich hast Du heute früh den Brief erhalten)

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Wipplingers Restauration.

Heute Sonnabend d. 1. Oct. musikalische Soirée. Zur Aufführung kommt: Sonate Cdur v. Mozart. Gr. Trio Cmoll v. Marschner f. P., V. u. Cello. Gr. Trio Ddur v. Kalilwoda f. P., V. u. Cello.

### Bauer's Brauerei.

Heute Sonnabend Abend Pöfelschinken mit Sauerkohl, wozu freundlichst einladet  
**Carl Dreschner.**

### Trebnitz bei Gömnern.

Sonntag den 2. October Ball, wozu ergebenst einladet  
**A. Wolke.**

### Lauchstädt.

Sonntag d. 2. October ladet zum Erntedankfest und Ball im Salon ergebenst ein  
**Wilhelm Becker.**

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten gr. Ulrichstr. 50, 1 Tr. pp.

### Deutschland.

**Dresden, d. 27. Septbr.** Nach sehr langer Pause fand heute auf Anregung des hiesigen Schleswig-Holstein-Comité's wieder eine Volksversammlung statt. Abvokat Siegel führte den Vorsitz. Dr. Wiggard begründete in längerer Rede folgende Resolution:

„In Anbetracht, daß Dänemark keine Rechte an Schleswig-Holstein hatte, daher auch keine solchen Rechte an die deutschen Großstaaten abtreten konnte; daß ferner, nach Holstein und Lauenburg antrat, diese deutsche Bundesländer sind, die nicht als erobertes Feindes-Land der freien Verfügung der Sieger — zumal deutscher Bundesgenossen anheimfallen könne, daß endlich überhaupt jedem Volke das unäußerliche Recht der Selbstbestimmung über seine Staats- und Verfassungsverhältnisse zusteht, erklärt die Volksversammlung zu Dresden am 27. Septbr. 1864: Jede ohne Zustimmung der verfassungsmäßigen Vertretungen der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg über ihre Rechte und Interessen vorgenommene oder mit der dänischen Regierung vereinbarte Verfügung namentlich in Bezug auf Holstein und Lauenburg auch für das deutsche Volk nichtig.“

Nach einem Schlusswort des Dr. Schulz aus Holstein nahm die Versammlung obige Resolution einstimmig an.

**Leipzig, d. 27. Septbr.** Dem gestrigen Festmahle der sächsischen Fortschrittspartei wohnten an dreihundert Theilnehmer bei, so daß der Hauptzweck desselben, den sechs- und siebenhundert der Linken, welche sich gegen die Rechtsbeständigkeit unserer dormaligen Ständeversammlung ausgesprochen, vollständig erreicht wurde. Der Vorsitzende der Festversammlung, Kaufmann Lorenz, von hier, machte gleich zum Eingange auf die Anwesenheit eines, dem sächsischen Vereinsgesetz gemäß, von der königlichen Polizeibehörde zur Ueberwachung der Reden abgeordneten Regierungsvertreter's aufmerksam. Man kann nicht sagen, daß die Redner sich deshalb bei der strengen Betonung des sächsischen Verfassungsbruchs Zwang auferlegten, verglich doch einer derselben, sichtlich nicht ganz zutreffend, die sechs- und siebenhundert der Linken. Da man von dem früheren Vortrage, besondere Einladungen an außer-sächsische Parteigenossen zu erlassen, abgegangen war, waren solche nur spärlich vertreten.

**Aus Baden, d. 27. September.** Unsere nächste Nachbarschaft Stuttgart hat bereits ein Adelsministerium reinen Wassers sich zugelegt, in Kassel tanzten die Schatten Hassenflugs gewissenhaft auf, Herr v. Dalmig bedarf zu Reaktionszwecken keines Nachfolgers, kurz — es regt sich um Baden. Die Reaktion streift ihre Füßböden aus, allein zunächst ohne Erfolg. Nicht allein ist unseres Fürsten persönliche Ueberzeugung vollständig der vollen Ausbildung des Rechtsstaates zugewendet, auch unserem Bürgerthum ist die freie geistige Bewegung so sehr zur andern Natur geworden, daß an eine Spesenänderung nur in Folge förmlichen äußeren Zwanges zu denken wäre. Dazu aber wird es nicht kommen, nicht sowohl weil die Meinung seilt, als weil das politische Interesse der deutschen Großstaaten erheischt, sich wieder Freunde zu machen, nachdem selbst ihr großer Erfolg nach Außen so gestaltert wurde, daß man sich seiner nur halb zu erheben vermag. — Der Jubel Ultramontanismus über partielle Enthaltungen von der Dreikulturswahl ändert an der Stimmung des Landes im Ganzen nichts. Man kann wohl sagen, daß niemals im Laufe dieses Jahrhunderts eine politisch kirchliche Parteinung mit gleich verwerflichen Mitteln vorgegangen ist, wie der Ultramontanismus in Baden. Das geht so weit, daß die bezüglichen Organe beispielsweise bei den Neugebaltungen in Fußst. und Verwaltung den Widerstand predigen, weil diese Einrichtung theurer sei als die frühere, dabei werden alle Vorzüge der Einrichtung sorgfältig verschwiegen. Gegen diese Entwürdigung der Presse giebt es fast kein Gegenmittel und man muß es darum der „Kaiser. Stg.“ verzeihen, wenn sie solche Dinge als „schuldische Machinationen“ bezeichnet.

**Kassel, d. 27. September.** Die allgemeine Klage in Krebessen über Nichtberücksichtigung der Bedürfnisse des Landes ist mindestens nicht in allen Zweigen der Verwaltung begründet. Vor zwei Jahren wurden die gelben Dienstkunstmützen der Gend'armen in weiße umgewandelt. Nach einer solchen erschienenen allerhöchsten Ordre müssen statt der weißen wieder gelbe Knöpfe angeheftet werden.

### Italien.

**Turin, d. 26. September.** Wie man das nicht anders erwarten konnte, — aus allen Ecken Italiens treffen lebhafteste Protestationen gegen das egoistische Benehmen Turins hier ein. In Alessandria, in Genua, in Mailand, in Bergamo, in Cremona, in Modena, in Parma, in Piacenza, in Bologna, in Asti sprechen die unabhängigen wie die Organe der Regierung sich entschieden gegen das kirchliche unpatriotische Benehmen der piemontesischen Hauptstadt aus. Die Sprache der italienischen Journale ist dabei keine gereizte, sie lassen sich vielmehr gesammelt mit Anerkennung über die Verdienste Turins um die Freiheit Italiens aus, aber es dürfe darum nicht in einem Tage von Wahn- sinn seine langjährigen Verdienste zu Nichts machen wollen. Von Bologna aus sagt man den Turinern, daß sie gewiß ihren Born verschulden hätten, würden sie die unflätige Freude der unerbittlichen Feinde Italiens über die Ereignisse des 21. und 22. September gesehen haben. Diese Kundgebungen der italienischen Presse haben eine ernüchternde Wirkung hervorgebracht und zunächst dem königlichen Muth zur Verantwortlichkeit eingefloßt. Die Haltung der ihm so theuren Stadt konnte nach sich nicht gleichgültig in seiner Augen sein. General Camarmora hat seinerseits auch nichts Eiligeres zu thun gehabt, als sämtliche Deflektionen durch offizielle Telegramme in Kenntniß zu setzen, wie das neue Ministerium entschlossen ist, die Convention vom 15. September aufrecht zu halten. Wenn einige Journalisten und Correspondenten sich noch immer vorstellen, als könnten die anderen Bestimmungen des Vertrages von der Verlegung der Hauptstadt nach Florenz gekrennt werden, so werden sie nur zu halb von dieser Anschauung zurückkom-

men. Das neue Cabinet wird für den gesammten Inhalt des Vertrages mit Frankreich einstehen.

König Franz denkt weniger als je daran, den Palast Farnese zu räumen, Streit und Haß der Reactionäre und Liberalen an seinem Hoflager sind ärger als je und Subalternen hat immer noch keine Aussicht, von Raub und Mord verschont zu bleiben, denn das Ueberge- wicht hat die rein sanftmüthige Partei, welche mit allen Ideen von 1789, mit dem Code civil wie mit der Abschaffung der Majorate und Baronieen u. s. w. aufzuräumen will und, um mit einem Augenzeugen zu reden, „Ferdinand II. wie einen Gott verehrt“. Und diese Leute sind jetzt in Rom darüber aus, ein neues bourbonnisches Blatt zu gründen, das den verlockenden Titel „Il Progresso“ führen und von dem bekannten Genatiempo dirigirt werden soll.

### Frankreich.

**Paris, d. 27. September.** Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die preussischen Zündnadelgewehre in Frankreich wie in England Veranlassung zu einer vergleichenden Prüfung dieser Waffe mit den anderen in Europa eingeführten gegeben haben, und daß Aussicht auf Einführung des preussischen Schießgewehrs bei der französischen Armee vorhanden sei. Die verschiedenen Militär-Commissio- nen in Frankreich und alle competenten Behörden bis hinauf zum Kriegs-Ministerium haben die Verantwortlichkeit der sich selbst empfehlenden Aenderung nicht auf sich nehmen wollen. Da erklärte endlich der Kaiser, daß, da Niemand die Initiative ergreifen wolle, er selber den Wunsch ausspreche, daß die preussischen Waffen in Frankreich eingeführt werden, und er hat sonach Befehl gegeben, daß die nöthigen Vorstudien und Vorbereitungen getroffen werden, um vielleicht bei Herstellung der neuen Waffe eine Ersparniß zu erzielen. Der gewöhnliche Preis wird hier auf 50 Fr. veranschlagt, was für 2.100.000 Gewehre, welche die französische Armee besitzt, über 100 Mill. Frs. betragen würde. Man glaubt aber, daß 80 Mill. zur Beschaffung des gesammten Vorraths hinreichen werden. Eine der größten Autoritäten Frankreichs findet das preussische Gewehr zu schwer und meint, daß es auch in Bezug auf Genauigkeit Vieles zu wünschen übrig lasse. Für die Franzosen wäre es auch aus dem Grunde nicht zu empfehlen, daß die französischen Soldaten schon jetzt zu rasch schießen. Und doch könne man die Einführung des neuen Gewehrs nicht anders als eine Nothwendigkeit betrachten wegen der moralischen Ueberlegenheit, welche sein Besitz dem Soldaten gewährt denen gegenüber, die kein solches haben. Ein Soldat, der weiß, daß der ihm gegenüberstehende Gegner fünf Schüsse in der Minute abfeuern kann, während er nur zwei bis drei Schüsse in derselben Zeit zu seiner Verfügung habe, wird sich eines schädlichen Gefühls der Inferiorität nicht erwehren können, und das ist das Moment, welches bei der Entscheidung der Regierung allerdings maßgebend sein muß.

**Paris, d. 28. Septbr.** Heute war schon wieder Ministerath in St. Cloud unter des Kaisers Vorsitz. Die italienische Frage beschäftigte die Regierung wo möglich in noch höherem Grade, als die Nation. Seine sucht zu zeigen, daß es ihr heiliger Ernst mit den Bürgerschaften für die Rettung der weltlichen Gewalt des Papstthums ist, diese ist ihrer Zweifel darüber weitaus noch nicht ledig. Indef erwartet man gewissermaßen instinktmäßig eine Diverfion, woran es der Kaiser Napoleon unter solchen Verhältnissen niemals fehlen zu lassen pflegt. Dies der Grund, weshalb sich die Blitze mehr und mehr auf Venedien lenken und weshalb es zugleich für ausgemacht gilt, daß die größere Sicherheit Roms die Befreiung Venediens näher rücken werde. Der neue Artikel des „Constitutionnel“ (in der gestr. Nr.) ist in dieser Beziehung für denjenigen, der solchen eingegebenen Darlegungen tiefer auf den Grund sieht, bezeichnend; eben so eine Antwort der „France“ auf die Aeußerungen der „revolutionären“ und der „kleinfaulen“ Blätter, welche beide, obwohl aus verschiedenen Gründen, der Zuversicht des Lagueronniere'schen Organs in Betreff der Bürgerschaften für die Papst- macht ihre Zweifel entgegengelehrt haben. Die Convention ist keine Comödie, die mit der Einverleibung Roms enden wird, entgegen die „France“; es ist Ernst, daß Italien als Beschirmerin des heiligen Stuhles nach außen dem Papste zugleich die Mittel zu seiner Sicherheit im Innern bieten wird. Wenn dies Illusionen, wie die kleinfaulen Blätter behaupten, fügt die „France“ hinzu, so sind es hochberzige und der Macht des kaiserlichen Frankreich würdige, das stark genug ist, in Zukunft, wie bisher, den revolutionären Verstrickungen zu widerstehen, und ihnen keines der großen Interessen opfern wird, die es vertritt und verteidigt. Was aber die von der „Europe“ und der „Zeitl. Correspond.“ verbreiteten Gerüchte von Oesterreich's Protesten betrifft, so sind dieselben heute (s. teleg. Dep. unter Wien in der gestr. Nr.) zwar halboffiziell desavouirt worden, doch ist es immerhin beachtenswerth, daß die „France“ darauf entgegnet, als erblicke das wiener Cabinet in der Convention vom 15. Septbr. eine Verletzung des zürcher Friedens: „Oesterreich hat augenscheinlich heute nicht mehr Recht, sich zu beklagen, als es dies in dem Momente nicht konnte, wo das Königreich Italien durch Frankreich anerkannt wurde.“ Da die Verlegung der italienischen Hauptstadt von Turin nach Florenz außer dem diplomatischen Grunde ausdrücklich auch eine strategische Veranlassung gehabt haben soll, so kann das wiener Cabinet wohl kaum umhin, gegen dieses Mißtrauensvotum eine Behauptung seiner Friedfertigkeit in Paris ertheilen zu lassen; ob dabei der Entschluß, Venedien ohne Krieg nicht abtreten zu wollen, betont werden wird, steht wohl in Wien selbst noch nicht fest. Lord Clarendon wird direct von Wien hierher nach Paris kommen; daß er eine wichtige Vermittler-Rolle auch in der italienischen Frage spielt, gilt für ungewisshaft.



124 1/2 - 1/2 # bez., April/Mai 12 1/2 - 1/2 # bez.  
u. Br., 1/2 # bez.  
Reinold loco 13 # bez.  
Spiritus loco ohne Fuß 14 1/2 - 1/2 # bez., do. mit  
Fuß 13 1/2 # bez., Sept. u. Sept./Oct. 13 1/2 # bez. u.  
Br., 1/2 # bez., Oct./Novbr. 13 1/2 - 1/2 # bez. u. G., 1/2  
Br., Nov./Dec. 13 1/2 - 1/2 # bez., Dec./Jan. 13 1/2 - 1/2  
# bez., Jan./Febr. 13 1/2 - 1/2 # bez., April/Mai 14 1/2  
- 1/2 # bez., 14 1/2 Br., 14 G., Mai/Juni 14 1/2  
- 1/2 # bez., Juni/Juli 14 1/2 # bez.  
Weizen vernachlässigt. Roggen loco schwacher Verkehr,  
schwimmende Waare vernachlässigt. Termine fest  
ein; die Kauflust war aber bald betriebligt und Preise  
gaben nach. Hafer loco in guter Waare beachtet, nahe  
Sichten höher. Rüböl loco Anfangs auch recht fest, gab  
aber in Folge einer Kündigung von 2700 Cmr. wieder  
nach. Kündigungspreis 12 1/2 #. Spiritus hatte nur sehr

**Seidelberg, d. 17. September 1864.** Ueber die Morgen-  
thau'sche Fichtennadel-Cigarre ist schon so viel geschrieben wor-  
den, daß es fast sonderbar klingt, noch Etwas zu sagen, und doch er-  
laubt auch Ihr Correspondent sich einige Bemerkungen. Die Cigarre  
hat sich vortheilhaft bewährt, und das Auffallende dabei ist, daß nicht  
nur Patienten sie rauchen, sondern daß auch Gesunde einen solchen  
Gefallen daran finden, daß, wie wir hören, die Bestellungen bei dem  
Erfinder massenhaft eingingen. Der einzige Fehler dieser neuen Erfin-  
dung war bis jetzt der hohe Preis. Ich erfare aber, daß Morgen-  
thau in Folge des Ankaufs eines großen Gutes im Schwarzwalde,  
umgeben mit Fichtennadeln, woselbst er die Fichtennadel-Präparate  
bereiten läßt, im Stande ist, die Cigarren zu einem Preise zu liefern  
(8 prus. Pfennige das Stück), daß auch die liebende ärmere Klasse  
sich den Genuß derselben verschaffen kann, und das wird ihr wohl erst  
den rechten Weg bahnen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß

**Nothwendige Subhastation.**

Nachbenannte, der verehel. **Johanne Ca-  
roline Nau geb. Reich** zugehörige, in  
Schaffstädt resp. Schaffstädt zur be-  
legene, unter Nr. 114 der Haus- und resp. fol.  
135 des Forderungsbuchs von Schaffstädt  
eingetragene Grundstücke, als:

- 1) das zu Schaffstädt am Markte belegene  
Wohnhaus Nr. 114 nebst Hof, Scheune,  
Stallung und Zubehör, insbesondere dem  
Hutungsabfindungsplane Nr. 276a der  
Karte im südlichen Theile der Unterflur,  
von 167 □ Ruthen,  
zusammen abgeschätzt zu 2988 Rp 21 Jg 1 L;
- 2) 1 Morgen 145 □ Ruthen Wiese am Wo-  
gelherde, Nr. 3276 des Forderungsbuchs,
- 3) 46 Ruthen Feld im südlichen Theile der  
Unterflur, Nr. 276c der Karte,
- 4) 154 Ruthen Feld ebendasselbst, Nr. 276b  
der Karte,
- zu 2 bis mit 4 zusammen abgeschätzt zu 596 Rp;
- 5) 171 Morgen 145 Ruthen Feld im südlichen  
Theile der Unterflur, Nr. 244 der  
Karte,  
abgeschätzt zu 26,497 Rp 25 Jg,

sollen am **16. Januar 1865**  
Vormittags 10 Uhr  
an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend  
verkauft werden. Eare und Hypothekenschein  
können in unserer Registratur eingesehen werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Verfolgung suchen, ha-  
ben sich mit ihren Anträgen bei dem Sub-  
hastationsgerichte zu melden.  
Kaufschätz, den 21. Mai 1864.  
**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Die dem **Christian Carl Wehde** und  
dessen Ehefrau **Caroline Hermine** geborne  
**Wesfer**, resp. dem **Wehde** allein zugehörige  
sub No. 28 des Hypothekenbuchs von Pe-  
tersberg resp. Nos. 22 und 35 des Hypothe-  
kenbuchs von Drehtzig eingetragene Grund-  
stücke, als: ein Gathof, die Bergschänke, nebst  
Kanzlaal, Hof, Scheune, Etällen, Gärten auf  
dem Petersberge bei Halle, vier Morgen  
Land in Drehtziger Mark und drei Morgen  
seiner einer vor dem Dorfe Drehtzig belegenen  
Windmühle, sowie ein Wohnhaus, Hof, Ein-  
gebäude, Gärten in Drehtzig und drei Plä-  
ne, nach der mit Hypothekenschein in unserer  
Registratur einzusehenden Eare, abgeschätzt auf  
10,232 Rp 15 Jg 10 L, sollen  
am **2. März 1865**  
Vormittags 11 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Alle unbekanntes Realprädicanten werden  
aufgeboten, bei Vermeidung der Präclusion sich

keines Geschäft und Preise waren Anfangs etwas höher,  
schließen gegen gestern wenig verändert.  
**Breslau, d. 29. Sept.** Spiritus pr. 8000 pCt. Trals  
les 13 1/2 # G., 24 Br. Weizen, weißer 62-73 Jg,  
gelber 59-67 Jg. Roggen 38-43 Jg. Gerste 39-  
42 Jg. Hafer 22-32 Jg.  
**Stettin, d. 29. Septbr.** Weizen 48-54, Sept./Oct.  
u. Oct./Nov. 52 1/2 - 1/2 # bez., 53 Br., Frühl. 55 1/2 - 1/2  
# bez., Br. u. G. Roggen 32 1/2 - 33, Sept./Oct. u. Oct./  
Nov. 33 bez., Frühjahr 34 1/2 # bez. u. Br. Rüböl 12 1/2  
Br., Sept./Oct. 12 G. u. Br. Oct./Nov. 12 G. April/  
Mai 12 1/2 # bez. u. Br. Spiritus 13 1/2 - 1/2, Sept./Oct.  
13 1/2 - 1/2, Oct./Nov. 13 1/2, Frühl. 13 1/2 # bez.  
**Amsterdam, d. 28. Septbr.** Weizen stille, fremder  
gedrückt. Roggen loco unverändert, Termine 2-3 Flor.  
höher. Raps, Octbr. 74, Frühl. 78 1/2. Rüböl, Herbst  
42 1/2, Frühl. 43.

**London, d. 28. Sept.** Getreidemarkt unthätig, Früh-  
jahrgetreide weicher.  
**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 29. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.  
am 30. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.  
**Wasserstand der Saale bei Weiskensels**  
am Unterpegel:  
am 28. September Abends — Fuß 5 Zoll,  
am 29. September Morgens — Fuß 6 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 29. Septbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 29. September Mittags: 1 Elle 18 Zoll unter 0.

unser Herr Geheimrath Hr. **Helius** bei der Erfindung ein großes  
Verdienst hat, indem er den Erfinder mit Rath und That unterstützte  
und Jedem nicht völlig Gesunden diese Cigarre aufs Wärmste em-  
pfehlte. Zu den vielen Patenten, die Morgen-thau neuerdings erhalten,  
zählt man nicht nur Braunschweig, Nassau, Miningen, Göttingen, etc.,  
sondern auch dasjenige der Königl. Baiarischen Regierung und dies  
drückt der Erfindung vollständig den Stempel der Gediegenheit auf,  
da es bekannt ist, wie vorsichtig diese Regierung bei Ertheilung von  
Patenten verfährt! Wenn wir hören, daß Menschen, welche Jahre lang  
das Rauchen lassen mußten, indem ein aufgeregter Puls, Uebelkeiten  
und Appetitlosigkeit die stete Folge des Rauchens war, diese Morgen-  
thau'sche Cigarre ohne jede Beschwerde in großen Quantitäten rauchen,  
so ist jeder Beweis eines Nutzens überflüssig. Unsere Bemerkungen  
sollen auch keineswegs dazu dienen, diese neue Erfindung anzupreisen,  
sondern nur der Wahrheit die Ehre zu geben.

bei Gericht zu melden. Die unbekanntes Erben  
des Gastwirts **Fraugott Christoph Wesfer**  
und dessen Ehefrau **Dorothee** geborne  
**Anders** von Petersberg, des Gutsbesizers  
**Friedrich Gottlieb Ferdinand Thie-  
liche** von Eismannsdorf und der Wittwe  
**Christiane Wilhelmine Koch** geborne  
**Gennicke**, sowie **Friderike Caroline**  
**Gemma** und **Gottlieb Gottfried Al-  
bert** Geschwister **Wehde** von Werdertbau  
werden hierdurch öffentlich vorgeladen.  
Eöbejan, den 9. Juli 1864.  
**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

**Kammerguts-Verpachtung.**

Das zwei Stunden von **Sienach** und  
**Kreuzburg** gelegene Kammergut **Bischof-  
roda** soll den **Trinitatis 1865** an auf fer-  
nere Zwölf Jahre verpachtet werden. Zu die-  
sem Ende ist Termin für  
**Donnerstag den siebenzehnten (17.)**  
**November d. J.**

anberaumt worden und es werden Pachtlustige  
geladen, am genannten Tage **Vormittags**  
**9 Uhr** auf unserer Kanzlei zu erscheinen und  
nach erfolgter Legitimation über ihre Vermögens-  
verhältnisse, ihre Befähigung als Landwirthe  
und sonst das Weitere zu gewärtigen.  
Außer den Gebäuden gehören zu dem ge-  
nannten Gute 586 Weimarische Acker (etwa 654  
Preussische Morgen), den Acker zu 140 sechs-  
zehnjährigen □ Ruthen Weimarischen Revisions-  
maßes gerechnet, nämlich 5 1/2 Acker Gärten,  
23 1/2 Acker Wiesen, 539 1/2 Acker Aderland und  
8 1/2 Acker Beeden. Hiernächst steht dem Gute  
noch ein Dritttheil auf fremden Grundstücken zu.  
Die Pachtbedingungen können 14 Tage vor  
dem Termine auf unserer Kanzlei eingesehen  
werden.  
Weimar, den 7. September 1864.  
**Großherzogliches Staats-Ministerium,**  
Departement der Finanzen.  
**Honn.**

**Offene Lehrerstelle.**

Bei der mit einem **Lehrerin-Seminar**  
verbundenen hiesigen sächsischen höheren **Lehr-  
erschule** soll zum 1. April 1865 ein **lite-  
rarisch gebildeter Lehrer** angestellt wer-  
den, welcher für die obersten Klassen zum Un-  
terricht in der Religion, dem Deutschen, der  
Geschichte und der Geographie befähigt ist, und  
längere Erfahrungen in der Praxis, wo möglich  
auch an einer höheren Lehrerschule, gesammelt  
hat. Das jährliche Gehalt beträgt **600**  
**Thaler.** Qualifizierte **Philologen**, welche  
die betreffende Facultas besitzen, und **Theo-  
logen**, die mindestens eine theologische Prüfung  
und das **Rectorats-Examen** gut bestanden haben,

und welche den sonst gestellten Forderungen ent-  
sprechen, wollen sich, unter Einreichung ihrer  
Zeugnisse und Mittheilung ihrer bisherigen Thätig-  
keit an Schulen, bis zum **31. October**  
d. J. schriftlich bei uns melden.  
Görlitz, den 24. September 1864  
**Der Magistrat.**

**Auction.**

Montag den 3. Octbr. Nachmitt. 1 Uhr soll  
Schulberg Nr. 4 ein vollständiges **Schlosser-  
werkzeug**, namentlich 1 fast noch neuer Um-  
bos, 1 Blasebalg, 4 Schraubstöcke, Hammer,  
1 1/2 Gr. did. Nagelzisen, altes u. neues Eisen,  
eine Partie Einseck- und andere neue Schloßer  
u. s. w., sowie ein fast neuer Handrollwagen,  
zur Kohlenhöhle eingerichtet, meistbietend ver-  
kauft werden.

**Sehr beachtenswerthe  
Gutsverkäufe.**

Zu verkaufen sind einige, in den  
besten Gegenden Sachsens sehr schön  
gelegene Rittergüter mit vorzüg-  
lichem Boden, Nebenbranchen u. be-  
deutenden Forsten, zu 360, 250, 165  
und 110,000 Thlr. — Ein schönes  
Frei Gut ganz nahe bei Leipzig für  
75,000 Thlr., wie mehrere Ritter-  
frei- u. Landgüter bei Dresden in  
prachtvoller Lage, für 16, 20, 30,  
50, 80 u. 100,000 Thlr. Sämmt-  
liche Güter werden mit allem Inven-  
tar und voller Eente bei nicht hoher  
Anzahlung übergeben. Mit speziel-  
len Notizen steht Selbstkäufern gera-  
unentgeltlich zu Diensten der Dec-  
Inspector **Bruno Seifert** in Kö-  
nigsbrück via Dresden.

**Hausverkauf.**

Zwei Hausgrundstücke ganz nahe bei Leip-  
zig sollen veränderungshalber sofort für den  
Preis von 3200 Rp verkauft werden; diese  
bringen ein 196 Rp, Anzahlung 1500 Rp.  
Näheres ertheilt der Besitzer **Schumann**,  
Hospitalplatz Nr. 36 in Leipzig.

Meine zum Wohnen eingerichtete holländ.  
Windmühle mit 2 amerikan. Mahlgängen, 1  
Schrot- u. Graupengänge, Alles in gutem Zu-  
stande, sowie einige unmittelbar daran liegende  
Morgen Landes, einschließlich eines Steinbr-  
uchs, will ich veränderungshalber am **26sten**  
**October d. J.** in meiner Wohnung ver-  
kaufen. Nur wirkliche Käufer wollen sich an mich  
wenden und können dieselben schon vor dem Ter-  
mine mit mir in Unterhandlung treten.  
**Wettin.** **Fertiger.**

8 Fuhrn Pferdebünger abzuholen Mählgrä-  
ben 1.

**Großherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe**  
**an der Universität Jena.**  
**Die Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1864/65 beginnen**  
**Montag den 24. October 1864.**  
**Auskunft ertheilt**  
**die Direction.**  
**Dr. E. Stoeckhardt.**



**Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.**

Am Sonntage, den 2. October cr., werden auf allen unseren Stationen bei den drei des Morgens um 5 $\frac{1}{4}$ , 6 $\frac{1}{2}$  und 11 Uhr von Magdeburg abgehenden Zügen Fahrbillets nach Leipzig zum einfachen Preise abgegeben werden, welche dieselben Personen, die sie zur Hinfahrt benutzt haben, auch zur Rückfahrt mit den am selbigen Tage um 6 und 10 Uhr Abends und am folgenden Montage Mittags um 12 $\frac{1}{4}$  Uhr von Leipzig abzufertigenden Zügen berechnen. Dieselben sind mit einem Stempel: „gültig zur Hin- und Rückfahrt“ versehen.

Freigewicht für Gepäck wird auf solche Billets nicht gewährt.

Magdeburg, den 24. September 1864.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

**Zuckerfabrik Stumsdorf-Niemberg.**

Die Gründung einer Zuckerfabrik zwischen Stumsdorf und Niemberg liegt durchaus im Interesse der dortigen Grundbesitzer.

Mit Rücksicht hierauf sind die Unterzeichneten zu einem provisorischen Comité Behufs Gründung einer Zuckerfabrik zwischen Stumsdorf und Niemberg in der Erwartung zusammengetreten, daß ihnen die übrigen Grundbesitzer Behufs Erreichung dieses Zieles bereitwillig ihre Unterstützung angedeihen lassen werden.

Im Vertrauen auf die von ihnen vertretene gute Sache laden dieselben hiermit alle Freunde dieses Unternehmens auf

den 9. October d. J. Nachmittags 3 Uhr

in den Luther'schen Gasthof zu Rieba zu einer gemeinsamen Besprechung der Erreichung der Mittel des gesteckten Zieles, und nachdem eine Einigung über den Ort der Fabrik herbeigeführt sein wird, event. zum Beitritt und zur Vollziehung des der Gesellschaft zu Grunde zu legenden Gesellschaftsstatutes, sowie endlich zur definitiven Konstitution der Gesellschaft selbst, ein.

Das Gründungs-Comité im September 1864.

Berlin in Brachstedt; **Kreuzmann** in Eismannsdorf; **Weinhardt**, **Nieprich** in Hohen; **Püttmann** in Köberisdorf; **H. Reif**, **C. Reif**, **Gottlob Kobl** in Niemberg; **Gäber** in Plösnitz; **Nette** in Rieba; **Schulze** in Schrenz; **C. Richter** in Spören; **Ed. Kopf** in Stumsdorf; **Große**, **Kopf** in Werben; **Rechts-Anwalt Dr. Sander** in Würp.



**Lilionese**

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besigt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 *Rthl.*, halbe Flasche ohne Garantie 17 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*

Erfinder: **Nothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich:

für Halle bei Herrn **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichs-haller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in Quersfurt.

**Gardinen**

in allen Breiten und Qualitäten, so wie Shirtings, Negligéestoffe, Mulls, Tüll und Stickereien hält in reicher Auswahl bestens empfohlen die **Weißwaarenhandlung von E. Schnabel**, Leipzigerstraße 109.

Zur Besorgung von **Incasso's**, sowie zum **Ein- und Verkauf** von **Werthpapieren** und **Geldwechsel** empfiehlt sich **Chr. Kind**.

**Merseburger Bitter- oder Schwarzbier.**

Dieses vielfach bekannte, schon seit langen Jahren in hiesiger Stadt-Brauerei gebraute **Merseburger Bitter- oder Schwarzbier**, welches wegen seiner vorzüglich nahrhaften Eigenschaften von vielen Aerzten als Gesundheitsbier empfohlen wird, verleihe ich behufs leichterer Bezeichnung von jetzt ab auch in Risten von nicht weniger als 25 Flaschen an und gewähre Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Merseburg a. d. Saale, September 1864.

**Carl Berger**,  
 Stadt-Brauerei.



Montag den 3. October c. treffe ich mit einem großen Transport 5—6jähriger eleganter russischer Reit- und Wagenpferde in **Afchersleben** ein.  
**Heinemann.**

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

Guanofäcke kaufen J. G. Mann & Söhne.

**Zur Wäsche empfiehlt:**

Feinstes Ultramarinblau,  
 Indigo-Waschinctur,  
 Feinstes Indigo-Neublau,  
 Waschroth,  
 Eau de Javelle,  
 Feinste Stärke,  
 Oberschaalfeife,  
 Sarsfeife,  
 Harzfeife,  
 Glainfeife,  
 Grüne Seife,  
 Kalkseife,  
 Venet. Seife,  
 Eisenwurzeln,  
 Kryst. Soda,  
 Calc. Soda,  
 Vötfasche,  
 Chloralkal,  
 Fleckwasser,  
 Salmiakspiritus,  
 Terpentinol.  
**Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

**2 Dampf-Dreschmaschinen**

sind noch an die Herren Gutsbesitzer zu aller Art Getreide auszuleihen. Nähere Bedingungen ertheilt

**C. Meute**,

„Goldene Kugel.“

**Dr. Eduard Meyer** in Berlin, Kronenstraße 17, wird forsühren, Auswärtige brißlich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursache jeder Art geschwächte Gesundheit bald u. dauernd wieder befestigen wollen.

**Emser Pastillen**

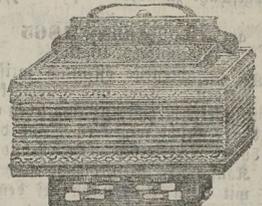
durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in Halle bei Herren **Kersten & Dellmann**.

Die Pastillen werden nur in etikettirten Schächeln verlanbt.

Herzogl. Nassauische Brunnenvverwaltung zu **Bad Ems**.  
**Saglacher.**

**Crystall-Wasser**

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post.



**Harmonica**, eianes Fabrikat, zu billigen Preisen bei **G. Reinicke**, große Ulrichstraße 10.

Blasfabälge bei **F. Lange's Söhne**.

2 eiserne Pumpen, je 35 Fuss lang, Kolbenrohr 6 Zoll Durchmesser, werden zu miethehen oder auch zu kaufen gesucht. Offerten wolle man in Trotha bei Halle beim Steiger **Meyer** abgeben.

**Cement, Knochenmehl.**

Unsere werthen Geschäftsfreunde beehren wir uns zu benachrichtigen, daß wir nach Vollendung des Baues zur Erweiterung unserer Fabrik und Vermehrung der Maschinerie nun wieder im Stande sind, jederzeit prompt mit **Cement** und **gedämpfem Knochenmehl** in bekannter guter Qualität zu dienen. **Freiburg a. U.**, den 8. Septbr. 1864.

**V. Baltzer & Comp.**

Lager uneres Cements für Halle und Umgegend bei Herren **B. Schmidt & Comp.**

Produktenbörse in Halle.

Kommissionsbeichte.

Was ist die Produktenbörse? (Fortsetzung.)

d) Die Vereinbarung und Feststellung der Handelsgebräuche.

Die Handelsgebräuche oder sogenannten Usanzen, Handlungssitten sind Gewohnheiten, die nicht zufällig und aus dem Willen der Kaufleute, sondern aus der Natur der Geschäftsverhältnisse eines Handelsplatzes oder eines Landes hervorgegangen sind und sich allmählig als Regel, d. h. zu Handelsgewohnheiten festgesetzt haben. Ohne durch ein Gesetz anerkannt zu sein oder bei ihrem Ursprung an ein geschriebenes Gesetz gebunden zu sein, haben diese Usanzen vermöge ihrer tatsächlichen Geltung im gewöhnlichen Leben auch eine solche vor dem Richter, der über Handelsstreitigkeiten zu entscheiden hat. Sie sind die durch das Leben, durch das tatsächliche Bedürfnis des Verkehrs geschaffenen Elemente der Rechtssicherheit, welche im Geschäftsleben an die Stelle des ungeschriebenen Verkehrsrechts, des Beglaubigten, der amtlichen schriftlichen Abfassung, des Berücksichtigens aller Eventualitäten und Sitkanen zu treten bestimmt sind. Sie sind der Ausfluß der kommerziellen Geschäftstugenden, von Treu und Glauben, von Vertrauen auf eine gegebene Zusage, wo im nichtkaufmännischen Verkehr Pergament, Brief und Siegel an der Tagesordnung sind. Eine stichhaltige Korrespondenz, mehr aufgesetzt, damit die Verabredung nicht vergessen werde, als aus Mangel an Vertrauen, eine wenig präcise Zusage genügt schon im gewöhnlichen kommerziellen Verkehr. Aber das ist schon zu viel verlangt, da wo sich der Verkehr concentriert auf den Börsen und auf viel besuchten Messen und Märkten. Die drüftigste Notiz in dem Handbuche des Maklers genügt, um den Abschluß eines Geschäftes, das den Umfang und Werth von vielleicht vielen Tausenden hat, juristisch zu konstatiren. Damit hängt zusammen die gewohnheitsmäßige Fixirung der Vertrauensclauseln, der rechtlichen Formen für die Perfection des Geschäftes, der Klauseln für die Sicherstellung des Empfängers gegen den Expeditur und Abseher der Waaren, die jener nicht bestellt hat oder die nicht nach Muster, im Zustande des Verkehrs oder mit Wanco an Maß und Gewicht geliefert worden; der Formen des Rechnungsabschlusses u. s. w., mit einem Worte der Handelsgebräuche, der bestehende und anerkannte Usus, das kommerzielle Gewohnheitsrecht.

Man unterscheidet allgemeine und besondere Handels- oder Platzgebräuche. Beide stehen mit einander in Verbindung, denn der Platzgebrauch wird sich möglichst den allgemeinen Usanzen anschließen. Zu den Platzusanzen gehören beispielsweise: Die Menge einer Waare, für welche der Preis oder Cours festgesetzt wird, die Abzüge vom Gelde — Diskont, Debet, Rabatt — die Abzüge vom Maß und vom Gewicht — Tara, Supertara, Gutgewicht, Abschlag — Vergütungen und Preise für Fasklagen — Holz-, Eisenband, Säcke u. s. w. — die Normen der Empfangs- und Versendungskosten, der Mäklergebühr, der Frachtfestimmungen, die Berechnungen des Diskonts, die Art und Weise der Zinsberechnungen u. s. w., die Zahlungsfrist, Bestimmungen, was bei Käufen gegen baare Zahlung (p. kontant) für Fristen, ob 1, 2, 3 Wochen, 1 oder 2 Monate, zu verstehen sei; was frei Halle, ob am Saaluser, am Bahnhof, vor dem Speicher, in der Stadt; was Lieferbare Waare bei Getreide, Mehl, Stärke, Spiritus, Öl, Zucker, Syrup, Mehl, Gries, Theer, Mineralölen, Paraffin u. s. w. sei; über Zeit, Art, Form, Umfang, Anerkennung und Folgen der rechtzeitigen, mangelfreien, unterlassenen oder zurückgewiesenen Reklamation, über vermehrte Abnahme und unterlassene Zahlung, über Berechnungsart des Uebers oder Untergewichts, über Verpflichtungen bei kontraktwidrigen Lieferungen — über Leocommode und deren Lieferungszeit — über Feststellung der Provisionen im Kommissionsgeschäft, über Berechnung der Affestanzprovisionen, Lagerungskosten und aller übrigen Spesen; Tarife über die lokalen Schiffbrachtabgaben über Ufer- und Kran- gelder, Auslanderlohn, Abfuhrgebühren u. s. w.

Für den auswärtigen Kaufmann ist die Zusammenstellung der Platzgebräuche und der verschiednen Platzsitten von fast entscheidendem Werthe, denn dadurch wird er in den Stand gesetzt, unabhängig von den Privatberichten der einzelnen Kontore den Umfang seiner Verpflichtungen selbst zu überschauen und selbst zu beurtheilen, welche Vortheile ihm Halle zu bieten vermag, sowohl bei Käufen als bei Verkäufen. Für die Einleitung und Ausföhrung von Kommissionsgeschäften, für Termin- und Lieferungskäufe sind vergleichende Feststellungen und Veröffentlichungen, wie wir glauben, so unentbehrlich, daß sich der Kommissionshandel von solchen Plätzen, wo dem einzelnen Kaufmann überlassen ist, nach seiner Willkür zu verfahren, weit keine Vereinbarung über allgemeine Normen ihm bindet, angewendet.

Beispielsweise sei nur ein einziger Fall erwähnt. Weizen wird zu 170 Pfund gehandelt. Bei der Ablieferung ist das Naturgewicht 164 und die Gewichts Differenz ist 3 1/2 %. Wie wird das Gewicht für die ganze Lieferung ermittelt? Ist es gleichgiltig, ob von 100 Sack nur 1 oder 5 oder 10 Sack genommen werden? Von oben oder unten oder aus der Mitte oder wie sonst, um das Durchschnittsgewicht für alle 100 Säcke zu ermitteln? Wer soll die Wägung besorgen, einer der Kontanten oder ein geprüfter und vereideter Messer? ferner wie soll die Gewichts Differenz berechnet und wie hoch vergütet werden? Ist Weizen mit 3 und mehr Prozent Mindergewicht lieferbar? Und wenn der Weizen zu Wasser nach Halle kommt, was ist „franco Halle“? Erwa im neuen Hafen draußen in den Rohrwiesen oder am Ufer des Packhofs oder wo sonst? Kommt

der Weizen etwas angezogen an, wie ist die Qualität noch vertragsmäßig und lieferbar? Tritt Gewichtsverlust ein und werden Bearbeitungskosten verursacht, nach welchen Sätzen ist der Ausfall an Gewicht zu berechnen und zu vergüten und wer entscheidet ohne Kosten unparteiisch über den Erfolg der Bearbeitungskosten, wenn die Parteien sich nicht gültlich vertragen? Und wenn franco Halle geliefert wird, hat Halle als Lieferant das Recht zu wählen, vom Speicher, vom Lagerraum, am Saaluser, im Schiffe, am Bahnhofe oder — es kommt auf die Waarengattung an — ist franco Halle auf dem Zollhofs? Sind die Bahnhöfe Lieferungsplätze? Oder sind sie ausgeschlossen? — Genug, eine große Zahl von Fragen nach dem Platzgebrauche Halle's ließe sich aufstellen, wenn das Beispiel erschöpfend sein sollte. Sagen sich diese Fragen nicht zu einer Zusammenstellung über den hallischen Handelsgebrauch? Wäre eine Zusammenstellung dieser Art über die Produkte, die Halle und seine Umgebung in den großen Verkehr bringen, für das hallische Geschäft selbst und für die Korrespondenten der hallischen Kaufleute nicht von erheblichem Werthe?

Die Produktenbörse wird jedenfalls die in Halle gültigen Platzusanzen sammeln und in ihre Reihenordnung aufnehmen. Sie wird dies für die wichtigsten Produkte thun, welche unser Produktionsgebiet in auswärtigen Handel bringt. Vielleicht findet sie es sogar geboten einige Säcke und Bogenbrösten aus dem Handelsgesetzbuche in ihre Reihenordnung aufzunehmen und als ihre Usanzen speciell anzuerkennen. Sie wird auf die Bedingungen insbesondere des Kommissionsgeschäfts Rücksicht nehmen und sich angelegen sein lassen, die Usanzen so zu bemessen, daß es möglich wird, das Kommissionsgeschäft in seinem früheren Umfange wieder zu erwerben oder das, was wir noch besitzen, zu erhalten und zu befestigen. Der hallische Handelsstand wird billig verfahren und dadurch der Landwirtschaft den Beweis geben, wie Ernst es ihm ist, den Verkehr nach den Saalusern zu leiten und produktiv zu machen. Die Produzenten werden den Kaufleuten mit Bereitwilligkeit entgegen kommen und nicht glauben, sie bedürften weder des Handels noch der Vermittelung, weil sie in den schweren Misjahre den Händler entbehren konnten. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Dresden. Am 24. d. Mts. trat der geschäftsföhrnde Ausschuß des Deutschen Sängerbundes mit dem hiesigen Localfestauschusse zu gemeinsamer Berathung ter Grundzüge des im künftigen Jahre hier abzuhaltenden allgemeinen Deutschen Sängertreffes zusammen. Nach Erlebigung einzelner, fast nur die rein musikalische Seite des Festes berührender Sectionsberatungen wurde am Montag, den 26., im Saale der Societät unter Vorsitz des Hrn. Justizraths Meyer aus Thorn eine große allgemeine Sitzung abgehalten. Folgende Vorschläge, welche der geschäftsföhrnde Ausschuß des Deutschen Sängerbundes dem Festauschusse gemacht, fanden hierbei als Hauptgrundzüge für das erste Bundesfest des Deutschen Sängerbundes alleseitige Annahme:

- 1) Das erste Bundesfest des Deutschen Sängerbundes wird am 22. Juli 1865 in Dresden gehalten. 2) Dasselbe dauert 3—4 Tage. 3) Zur Theilnahme berufen sind die Mitglieder des Deutschen Sängerbundes; ausser denselben die Oberreichthigen, am Eintritt in den Bund noch verbindeuten Sängerbände, Einzelvereine nur, sofern ihnen der Eintritt in einen Bund unmöglich ist; unbedingte: die Deutschen Sängervereine in Auslande. 4) Der eidgenössische Sängerverein wird zum Gaste geladen. 5) Die Einladung zum Feste geschieht gemeinsam von beiden Ausschüssen. 6) Die gemeinsame Correspondenz findet seitens der Ausschüsse mit den Sängerbänden statt, nicht mit den einzelnen Vereinen. 7) Die Sänger treten in Dresden in ihren Sängerbänden vereint auf. 8) Jede Festkarte ist mit 1 Thlr. zu lösen, incl. des Festpreises und Programms. Fremde Sängervereinigungen zahlen keinen Beitrag. 9) und 10) Für die Anmelbung werden feste Termine erlassen. Später sich Melbende zu berücksichtigen ist der Festauschusse nicht gehalten. 11) Ehrenplätze werden von beiden Ausschüssen gemeinsam zum Feste geladen. 12) Die definitive Festliste derjenigen Placen, welche in das Programm der musikalischen Aufföhrung aufzunehmen, ist der Musikcommission zu überlassen. Die Preisrichtercommission, welche die auf dem Wege der Concurrenz einkaufenden Compositionen zu prüfen hat, besteht aus Musikdirector Otto, Hofcapellmeister Dr. Metz und Hofopellmeister Abt. 13) Wettgesänge und Preisurtheilung findet nicht statt. Einzelgesänge von Sängerbänden oder Einzelvereinen (mit der Minimalzahl von 60 Sängern) sind zugelassen. 14) Der Gesamtauschusse des Deutschen Sängerbundes tritt bei dem Feste in Verbindung mit dem Dresdner Festauschusse in Function. 15) Wo immer möglich, ist außer der Festhütte ein Festplatz im Freien, am besten neben der Hütte, herzustellen. 16) Der Empfang der Sänger findet nach Sängerbänden, nicht nach Vereinen, in offizieller Weise durch beide Ausschüsse statt. 17) Die Einweihung der Bundesfahne des Deutschen Sängerbundes wird durch gemeinschaftlichen Gesang, Rede, Uebergabe an den Festauschusse geleitet. 18) Die Hauptproben sind für die Sänger obligatorisch. 19) Es werden 2—3 Hauptproducten gehalten. 20) In die Festzüge werden die Sänger, abwechselnd in ihre Sängerbände vereinigt und in die einzelnen Vereine aufgelöst, eingereiht. 21) Die geistlichen Unterhaltungen (Bantetta) sind wo möglich durch allgemeine Lieder und offizielle Ansprache einzuleiten. 22) Die Mitglieder beider Ausschüsse stellen sich in die Uebernahme der Anspachen. 23) Mit dem Feste ist ein Sängertag des Deutschen Sängerbundes (Absehb. ereinerversammlung) verbunden. 24) Der offizielle Schluß des Festes ist die Uebergabe der Bundesfahne an den neugewählten geschäftsföhrnden Ausschusse des Deutschen Sängerbundes.

Königsberg, d. 23. September. Vor neun Monaten überlieserte sich der k. Kreisgerichts-Registrator Holtorf von hier, nachdem er sich selbst bei der Staatsanwaltschaft demuncirt hatte, dem Ciminal Untersuchungs Gefängniß wegen Wechsel-Betrügereien und anderer amtlicher Verbrechen. Der mehrmals gemachte Versuch, den Geistesgestörten zu spielen, scheiterte, nachdem der Gefängnißarzt, den er mit einem Messer zu durchbohren drohte, die Kaltwasser-Douche in Anwendung bringen wollte. 65 falsche Wechsel à 100, 150, 200, 300, 400, 450 bis 600 Thlr. rc. (im Gesammtbetrage von über 18,000 Thlr.) sind von Holtorf fabricirt und in Umlauf gesetzt worden. Der 55 Jahre alte Angeklagte, über den in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts verhandelt wurde, ist in Allem gefändig, so daß die Mitwirkung der Geschworenen dadurch ausgeschlossen ward. Der Gerichtshof

erkannte gegen Holtorf auf 10 Jahre Zuchthaus und 8000 Thlr. oder noch 2 Jahre 8 Monat Zuchthaus, zur Zahlung von 320 Thlr. an den Fiscus (verjüngten Geldsumme, welche er sich für seine angemessenen Annehmlichkeiten unter der Vernichtung der Acten hatte zahlen lassen) und Zurlassung der Kosten.

Berlin. Der Audienztermin in der Gregy'schen Mordsache ist auf den 20. October anberaumt. Die Anklage beschuldigt Louis Grothe des Mordes, die Frau Quinche, die Marie Fischer der Theilnahme am Mord. Der jüngere Sohn der Quinche ist nicht mitangeklagt.

London, d. 26. September. Die Untersuchung wegen der Zahlungseinstellung der Leeds Banking Company hat eine schlimme Entscheidung zur Folge gehabt; die Bank hat sich von einem ihrer Hauptkreditoren, dem Eisenwerkbesitzer L. W. Marsden, mit gefälschten Wechseln zum Betrage von 80,000 Pfund. beirungen lassen. Die verlustlosen Papiere sind im Besitze der Bank, der Fälscher dagegen, welcher vor einigen Tagen hingerichtet wurde, hat sich nach Amerika geflüchtet. Sein Kassirer Th. Colais, durch dessen Geschäft die Betrug ausgeübt worden, ist in polizeilichem Gewahrsam.

London, d. 27. September. Heute wurde das Zeugenvorhör in dem Prozeß des Franz Müller vor dem Polizeirichter in Bow-Street wieder aufgenommen. Die Aussagen drehten sich zuvörderst hauptsächlich um die Identität des Huts, welcher Eigenthum des verstorbenen Briggs gewesen sein soll, und um die bei Müller gefundene Uhr. Der Hutmacher Daniel Digance sagt aus, Briggs sei 25 bis 30 Jahre lang sein Kunde gewesen, und er (Digance) habe ihm während der Zeit alle Hüte, die er brauchte, geliefert. Den ihm vorgezeigten Hut erkennt er an verschiedenen Zeichen als einen Hut wieder, den er infolge einer Bestellung vom 24. September 1863 für Briggs gemacht hat. Doch sei, fügt er hinzu, mit dem Hut eine Veränderung geschehen. Als er ihn abgeliefert, sei derselbe höher gewesen. Offenbar sei ein etwa 1—1½ Zoll breites Stück abgeschnitten worden, um ihn niedriger zu machen. Nachdem diese Operation vorgenommen worden, sei der Hut wieder zusammengenäht worden, und zwar recht geschickt. Doch sehe man aus dem ganzen Verfahren unzweifelhaft, daß der, welcher seine Hand daran versucht, kein Hutmacher gewesen sei. Der Hut habe 21 Sch. gekostet. (Müller hatte gesagt, er habe 14 Sch. 6 P. für den neuen Hut gegeben.) Im Kreuzverhör sagt Zeuge, er könne nicht gerade darauf schwören, daß der vorgezeigte Hut der sei, welchen er im September 1863 Herrn Briggs verkauft habe, doch glaube er es. Der Zeuge F. W. Thorne, ein Hutmacher, der für den vorigen Zeugen arbeitet, hat den betreffenden Hut für diesen gemacht und erkennt sein Privatzeichen an demselben. Ueber die mit dem Hute vorgegangene Veränderung spricht er sich in ähnlicher Weise wie Digance aus. Der Uhrmacher S. Edmarth erkennt in der bei Müller gefundenen Uhr die Uhr des Herrn Briggs wieder, welcher die sieben bis acht letzten Jahre hindurch sein Kunde gewesen sei. Zeuge hat die Uhr am 6. Februar 1863 gereinigt und hat bei jener Gelegenheit einige am Gehäuse befindliche Figuren gemacht. Der Polizist E. Dougan hat gesehen, wie man den tödtlich verletzten Briggs von der Eisenbahn nach dem Mittelford Castle brachte. Das Hemd des Verstorbenen war sehr stark zerknittert, und nur noch ein Knöpfchen befand sich an demselben. In einer Tasche fand man 4 Pf. St., in einer andern 1½ fl. und in einer dritten 8 Sch. 6 P. in Silber und Kupfer. In seiner Rocktasche waren Briefe, Zeitungen u., und am kleinen Finger trug er einen Diamantring. Der Eisenbahnkassirer Ames berichtet über den Zustand des Coups, in welchem die That verübt wurde. Rissen, Fenster und Thürgriff waren blutig. Im Coups fand man einen zerknitterten Hut, einen schwarzen Koffer und einen Spazierstock. Die Wundärzte Coulmin und Draxton beschreiben den Charakter der Schädelverletzungen, an deren Folgen Briggs gestorben ist, und halten es für wahrscheinlich, daß sie ihm mit einem stumpfen Instrument beigebracht worden sind. Polizeiuspector Tanner berichtet über die in Newyork erfolgte Verhaftung Müllers. Hr. Giffard stellt hierauf als Vertreter der Krone den Antrag, den Angeklagten vor die Assisen zu verweisen. Der Vertheidiger Beard erklärt, er werde die Vertheidigung für die Assisenprocedur reserviren. Der Polizeirichter Flowers fragt den Angeklagten, ob er irgend etwas auf die Anklage zu erwidern wünsche. Müller antwortet mit deutlicher Stimme: „Ich habe jetzt nichts zu sagen.“ Es erfolgte sodann die Verweisung vor die Assisen, und Müller ward nach Newgate gebracht. Müller beobachtete während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen ein vollkommen gefasstes Benehmen und verricht keinen Augenblick auch nur die geringste Aufregung.

### Musikalisches.

Freundlich und gebieter Instrumentalmusik zur Nachrich, daß nächsten Sonnabend, den 1. Octbr. o., Abends 7½ Uhr, die wöchentlichen Abend-Concerte des Hallischen Orchester-Musik-Vereins im Saale des Kronprinzen ihren Anfang nehmen. — Das Abonnement für 24 Concerte beträgt 2 Thlr. Nebenungen zum Beitritt bei H. Karmrodt, gr. Steinstr. Nr. 67. — Dilettanten, welche mitzuwirken wünschen, erfahren ebendasselbst das Nähere über die Bedingungen ihrer Mitwirkung.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. September. **Stadt Zürich.** Hr. Brem. Rent. v. Sonnenberg a. Berlin. Hr. Büttner, Genl. a. Schlesien. Hr. Rent. Birkert a. Hannover. Hr. v. Arn. Kauf. Levy a. Berlin, Cantar a. Köln, Polan a. Hamburg. Hr. Reallehrer Dr. Born m. Frau o. Gährin. Hr. Gutshof. Kalerhold a. Steinhung.

**Goldner Ring.** Frau Rent. Wapbaum a. Wegeburg. Hr. Landwirth Schnel der a. Dresden. Frau Wittwe Dr. Wiedemann a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Köder a. Elbing. Hr. Probst Braune a. Meitlin. Hr. v. Arn. Kauf. Schütte a. Berlin, Werner a. Leipzig, Fröde a. Dresden, Kamme a. Altdorf, Wiedenber a. Eppendorf b. Hamburg, Schäfer a. Düsseldorf, Sandberger a. Dessau.

**Goldner Löwe.** Die v. Arn. Defen. Grünmann a. Plauen, Töbse a. Pilsen, Waber a. Dmütz. Die v. Arn. Kauf. Bendig a. Halle, Ulrich a. Breslau, Salomon a. Wien. Hr. Beamter Drindmann a. Stuttgart.

**Stadt Hamburg.** Hr. Damm. Böhm m. Frau u. Tochter a. Artern. Hr. Hofergoldler Noak m. Tochter, Hr. Dr. med. Göblich, Frau Prof. Jelle m. Tochter u. Hr. Assoc. Insb. Reimann a. Berlin. Die v. Arn. Kauf. Neubauer m. Fam. a. Magdeburg, Mehdit a. Frankfurt a. M., Gärtner a. Elberfeld, Gerber a. Subl. Alsbarg a. Nordhausen, Eichtenstein a. Magdeburg, Reurmann a. Hamburg, Peterdorf a. Berlin, Franz a. Jülich, A. u. Nedm. Kestler a. Dresden, Subl. a. Burg. Hr. Ober-Insp. Beyer a. Aachen. Hr. Kaufm. D. Druffin u. Frau Krügel m. Tochter a. Potsdam. Hr. Rittergutsbes. Lemberg m. Fam. a. Schlesien. Hr. Pastor Gehert m. Gem. a. Riesa. Hr. Forstacad. v. Gierdorf a. Tharant. Hr. Igl. Seimater Kiebig m. 2 Töchtern a. Hannover.

**Mente's Hotel.** Hr. Privat. Rude a. Dessau. Hr. Rechtsanwalt Lindemann a. Svinemünde. Hr. Pastor Wagner a. Gagnsdorf. Hr. Rent. Geber a. Merane. Hr. Arzt Dr. Gusewov u. Hr. Lehn. Müller m. Frau a. Berlin. Hr. Gymnas.-Dir. Burmann a. Cottbus. Hr. Lehrer d. Realsschule Neiger a. Brandenburg. Die v. Arn. Kauf. Lewin a. Berlin, Womber a. Danzig, Wogelsowelt a. Magdeburg.

**Hotel Victoria.** Die v. Arn. Kauf. Sammerschmidt a. Saalfeld, Simon a. Magdeburg, Hr. Apoth. Gerber a. Braunschweig. Hr. Gutshof. Baumhach a. Mecklenburg. Hr. Forsttract. Winterbusch a. Ludwigslust. Hr. Mühlensb. Kramer a. Grafenhainichen.

### Meteorologische Beobachtungen.

	20. Septbr.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Kufdruck	334,97 Par. L.	334,40 Par. L.	333,17 Par. L.	334,18 Par. L.	
Dampfdruck	2,77 Par. L.	3,65 Par. L.	3,61 Par. L.	3,34 Par. L.	
Rel. Feuchtigkei	82 pCt.	72 pCt.	83 pCt.	83 pCt.	
Kufwärme	5,9 C. Rm.	10,8 C. Rm.	8,9 C. Rm.	8,5 C. Rm.	

(Eingefandt.)

### Nachruf an die Versammlung der deutschen Gastpöbelsitzer in Braunschweig.

In dankbarer Erwägung dessen, was der Congreß der deutschen Hotels (müde zu deutsch heißen Gasthäuser) Besizer berathen hat an der ersten Versammlung in Braunschweig, durch welche derselbe sein Dasein befestigt hat, wird Jeder einstimmen in die Ausrufung der Freude, daß die genannten Herren selbst in sich die Ueberzeugung haben aufleben lassen, daß in der jetzigen Zeit, wo das Reisen mit Reisen zu genießen hat, die gethene zum großen Theil bestehe Art und Weise, die Reisenden zu besorgen, eine bessere, einfachere, gemeinschaftliche Befriedigung und Hebung ganz dessen nicht mocht, was die Zeit und Umstände fordern, und wenn sie nicht den die cur hoc sic die altweise Regel: Nosce te ipsum zu Herzen gehen lassen. Nicht minder erfreulich ist es insbesondere, daß das neugeborne Kind Gegenstände mit zu Welt gebracht hat, welche den Fremden, Reisenden schon lange ein Stein des Anstoßes gewesen sind. Wehen wir die einzelnen Punkte, welche auf der genannten Zusammenkunft in Braunschweig zur Beratung kamen, durch, so gelangen wir 1) zur Bezeichnung der üblichen Berechnung der Herren meist unter der unüblichen Firma: Bougies. Wenn man ruhig erwägt, daß dieser Artikel mit 10 Sgr. häufig berechnet wird, so ist es kaum glaublich, daß dieser Sumpflöth noch immer ungerührt hat erobert werden können, zumal da dieser Aufschlag oft ganz ohne Rücksicht darauf berechnet wird, ob auch eine Benutzung des theuern Lichtverbreitungsmittels statgefunden hat. Die abgenannten Herren würden sich ein unerlässliches Verdienst erworben haben, wenn sie sofort nicht bloß die Sache auf die lange Bank der Erwägung geschoben, sondern einmüthig beschloßen hätten, sofort den von ihnen selbst erkannten Uebelstand abzuschaufen.

Wenn wir zu dem zweiten Punkt, der oft gehörigen Klage über zu kleine Betten in den Gasthäusern über, so mögen wohl nur einige Reisende, es müßte denn die Sachsituation des Gastgebers sich in zu auffallender und bangender Weise kund gegeben haben, darüber klagen, wohl aber hört man die nur zu bequämlige Klage, daß die getheneften Weine für anständige Preise sich durch einen sehr bemerkbaren Ueberfluß an Säure und Gerbstoff auszeichnen. Wenn man mit Recht in unserer Zeit, wo wir uns der mit so viel Mühe bewirkten Regelung der Preise und Gewichte erfreuen, über die Willkür bei Verbreitung der geforderten Menge Bier sich wundern muß, daß das Maß bei uns noch nicht fest bestimmt ist, so lassen wir das hier bei Seite. Wir gehen den Herren Gastpöbelsitzern den Rath, doch bei den ersten Geschäftseuten, bei unsere Zeit, in die Schule zu gehen und zu lernen, daß ein kleiner Proffit und oft viel besser lohnt, als ein großer und selten, und dann noch zu erwägen, daß ihnen das Recht nicht zusteht, die Verbrauchsgründe ihrer Gäste zu verschleiern. Ubi bene ibi patria! Wo ich gut und billig bedient werde, da lehre ich ein; und wo viel Gäste sind, wird viel verzehrt; und wo viel verzehrt wird, wird auch viel verdient.

Den dritten Punkt, die Bedienung anbelangend, so haben die Herren leider mit der ganzen Welt diese Klage, und deshalb um so mehr, je mehr Leute sie halten müssen und weil jetzt alle Welt mit Leporello denkt: „Wollt doch auch den Herren machen, will nicht länger Diener sein!“ Soffentlich wird diese Angelegenheit in den großen Gängen einmal zur Besserung gelangen, und dann werden die Herren mit uns den verehrten Herren bei der allgemein beliebten Berechnung des Service, also für die Bedienung, sehr zu rathen, nicht dabei den Banknecht aus dem Spiele zu lassen, in so weit er im Hause zur Bedienung gehört (hat er Wege für den Reisenden zu gehen, dann mag ihm dies besonders vergütet werden).

Bedarf es nun noch der Anfrage, weshalb man die Rechnungen in unserm Deutschland immer französisch schreibt, z. B. Cafe, Dejeuner, Dine, Soupe, Bougies, Service? pr. acquit, während mindestens 7/8 der Reisenden reine Deutsche sind und obgenug Gäste sich die fremden Ausdrücke erst mühen effären lassen? So gelangen wir noch zu einem Punkt, der, wenn er deslaster, Apartment, Toilette bezeichnet wird, den wir aber nicht weig: Weiblich, im Süden Afort nennen. Dies ist ein Artikel, der leider in noch recht vieler Gasthäuser (nämlich, als in Privathäusern, wovon natürlich aus dem Grunde, weil man nicht gern davon spricht, ungeheuer im Ueberflut; ja ich glaube, es wird nicht wenige unter den Gästen geben, welche in sich vielen Gasthäusern von dem größten Uebel ergriffen werden, wenn sie das gebräuchliche und die Augen nicht eben vom Erbsenen der unedelmachen Sauberkeit entzündt werden.

Es nicht allerdings in dieser Hinsicht vortheilhafte Ausnahmen ständige Gasthäuser, wo die einfachste und unmaßigste Wirthe diesem Gegenstände die dankenswerthe Rechnung getragen haben. Eine dabei Jemand nahe zu treten, heißt es hier: das Recht lobt den Meister! Durch solche lobenswerthe Einrichtungen kommt ein Gasthäuser in einen guten Geruch und guten Geruch hat Jeder gern. Wärdten alle Gasthäuserbesitzer diesen Punkt recht wohl zu Herzen nehmen und sich ans Werk gehen, und hier einmal fertig und in der That beweisen, daß sie in der Person ihres Gastpöbels nicht verkappte Trichinen-Träger vor sich haben.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **C. F. Fölle**, in Firma: **A. Sonnemann & Sohn** hieselbst, ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin

auf den **20. October d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichts-Gebäude Zimmer Nr. 11 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechnen.

Halle a. d. Saale, am 23. Sept. 1864.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Der Commissar des Konkurses.

## Verkauf.

### Notwendiger Verkauf.

Die dem Kantor emerit. **A. Ronneburg** zu Lückendorf gehörig 2/100 von 1/2, der zum Hause Nr. 12 daselbst gehörigen halben Hufe Land, wofür die Planstücke Nr. 40 der Karte das Längsfeld am Gämmeriger Raine von 14 Morg. 173 □ Rth. und Nr. 85 b die Gemeindeflächen 134 □ Rth. ausgewiesen sind, ferner 2/100 von 3/11 der zum Hause Nr. 28 gehörigen 1/2 Hufe Land, wofür die Planstücke Nr. 81 das kleine Feld an den Feldwiesen 1 Morg. 6 □ Rth., Nr. 117 die langen Wiesen, die Kirschgärten, 1 Morg. 35 □ Rth.; Nr. 55 das Längsfeld am Gämmeriger Raine 6 Morg. 84 □ Rth., Nr. 75 b das kleine Feld 6 Morg. 31 □ Rth., Nr. 30 das Quersfeld 1 Morg. 40 □ Rth. ausgewiesen und welche Pläne zusammen abgeschrieben sind auf 3061 Rf 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuschendende Taxe, sollen

am **4. Januar 1865**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an hiesiger Gerichtsstelle subhastriert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Mücheln, d. 16. Septbr. 1864.

**Königl. Kreisgerichts-Kommission.**

Unvorhergesehene Umstände haben den Vorstand unseres Vereins genöthigt, die nach den Statuten am 15. October eines jeden Jahres stattfindende Feier des Stiftungsfestes auf kurze Zeit zu versetzen. Ich beehre mich vor, den Tag, an welchem unsere Fest-Versammlung stattfinden wird, baldigst zur Kenntniss der Herren Mitglieder des Vereins zu bringen.

Doppin, am 29. Septbr. 1864.

Der Direktor des Hallischen landwirthschaftl. Vereins.

**v. Deurmann.**

## Bekanntmachung.

Der Herr Bürgermeister **A. D. Berger** zu Wettin hat sein Amt als Bezirks-Vorsteher für den XV. Aufsichts-Bezirk unseres Vereins niedergelegt.

Als Bezirks-Vorsteher für denselben ist der Bürgermeister Herr **Linke** daselbst gewählt und hat Genannter die Wahl angenommen, wovon wir die Mitglieder und Wohltäter des Vereins hierdurch ergebenst in Kenntniss setzen.

Halle, den 28. September 1864.

Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen etc.

**Gr. Seckendorff.**

## Bürgerschul-Direktor-Stelle.

Die Direktorstelle an der hiesigen Bürger-Schule, Bürger-Mädchen- und Stadt-Armen-Schule, mit 16 Unterrichtsstunden und einem Einkommen von 700 Rf neben freier Amtswohnung verbunden, soll zu Auen 1865 besetzt werden. Belegene, pro fac. doc. oder pro rect. geprüfte Lehrer können sich als Bewerber dazu

unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Decbr. c. bei uns melden.

Naumburg a/S., den 28. Septbr. 1864.

**Der Magistrat.**

Auf dem Auktionsort Forstrevier, Schlag am „Feldbusch“, sollen

**Sonnabend, den 8. October d. J., früh 9 Uhr,**

**32 Stück** eigene Abschnitte von 36-92 Zoll Umfang und 14-45 Fuß Länge, nebst

**1 Schiffknie** von 36 Zoll Umfang und 9 Fuß Länge,

meistbietend verkauft werden.

Bei günstiger Witterung findet diese Auction an Ort und Stelle, bei Regenwetter in der Schenke zu Mönchpiffel Statt.

Schloß Aukt., den 29. September 1864.

**Das Großherzoglich S. Rechnungsamt.**

**Stöger.**

## Verkauf oder Verpachtung.

Mein in der Kreisstadt Liebenwerda gelegenes Schießhaus mit noch 2 Wohnhäusern, Stallgebäuden, Kegelbahn, anstossenden Feldern, Gärten, Kirschplantage, Pflaumenallee und andern Obstbäumen, soll veränderungs halber zu sehr annehmbarem Preis verkauft oder verpachtet werden. Die Uebernahme kann sogleich oder Neujahr 1865 geschehen. Kauf- oder Pachtstücke wollen sich gefälligst an unterzeichneten Besitzer wenden.

Mücheln a/Saale, den 28. Sept. 1864.

**Friedrich Naumann, Bäckermstr.**

## Gutsverkauf.

Dasselbe dicht an der Berl.-Anhalt. Eisenbahn gelegen mit 469 Morg. Areal, 300 Morg. Kaps. u. Weizenboden, 19 Morg. gute Wiesen, 6 Morg. Garten, das Uebrige guter Roggen- u. Haferboden; die Gebäude sehr gut, das Herrenhaus herrschaftlich; das Inventar alles complet und in vollem Zustande, mit voller Erndte. In Viehbestand: 4 Pferde, 6 Zugochsen, 13 St. Rindvieh, 200 Schaafe, 2 Zuchtsauen, 10 Mastschweine etc.; auch hat das Gut eigene Jagdgerechtigkeit. Preis 30,000 Rf, Anzahlung 12-15,000 Rf, Kaufgelder-Rest sicher. Alles Nähere durch den Agent

**A. Schreyer in Düben.**

Die Besitzerin eines Mühlen-Etablissements, verbunden mit bedeutender Landwirthschaft und Gärtnerei, sucht zu ihrer Unterstützung und geschäftlichen Vertheuerung einen gebildeten, soliden sichern Mann unter günstigen Bedingungen zu engagiren. — Geeignete Reflectanten, welche einen derartigen angenehmen Posten mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit versehen können, dabei aber keine Fachkenntnisse zu besitzen brauchen, belieben sich an **G. Maag** in Berlin, Kommandantenstraße 49, zu wenden.

Eine selbstständ. Landwirthschafts-Frau mit sehr guten Ackersegen sucht sofort Stellung durch **Fr. Hartmann, gr. Schlam 10.**

Ein tüchtiger Dekonome-Verwalter wird zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Anmeldungen bei **C. Neufner** in Rottelsdorf.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehen, tüchtiger Commis kann sofort Stellung erhalten. Briefe franco unter Chiffre C. D. poste restante Kisleben.

Mehrere gut empfohlene Commis werden den geehrten Herren Prinzipalen kostenfrei nachgewiesen bei **C. A. Hofmann, Brg. 11.**

Ein Kellnerbursche zum sofortigen Antritt wird gesucht im **Felsenkeller** in Siebischenslein.

Ein Hamburger Wagen mit 1 Sitz ist billig zu verkaufen **Hansack Nr. 4.**

Unter Mauresand ist noch billig abzulassen Rannisches Thor am Garten des Herrn **Fürstenberg.**

**60 Stk. fette Masthammel, im Ganzen oder Parthien, stehen aus freier Hand billig zu verkaufen auf Rittergut Branderode b. Mücheln.**

## Wohnungs-Anzeige.

Von heute ab wohne ich H. Klausstraße 3, gegenüber „Motel zum Kronprinz.“ Halle, den 1. October 1864.

**Meyer, Arztgehilfe.**

Eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, 6 Stuben, diverse Kammern, Küche und sonst. Zub. hbr., Waschkhaus, Trockenboden, Brunnen- und Abwasser, Gartenpromenade, auf Verlangen Stallung für 4 Pferde und Wagenremise, ist zu vermieten und 1. April 1865 zu beziehen.

**A. R. Korn,**

Halle, gr. Ulrichstr. 4.

## Barfüßerstr. Nr. 16

ist die 2. Etage mit verschließbarem Entée an ruhige Miether zu vermieten. **S. Weber.**

Die 2te Etage Bahnhofstr. Nr. 2 am Königsthor ist sofort zum 1. Octbr. c. zu vermieten.

Im Verlage von **Fr. Aug. Cappel** in Sondershausen ist erschienen und in Halle in der

## Pfefferschen Buchhandlg.

zu haben: **Der**

## homöopathische Hausfreund.

Ein Hilfsbuch für alle Hausväter, welche

die am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten

in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst

heilen wollen,

besten Quellen und Hilfsmitteln und vielfältigen eigenen Erfahrungen

bearbeitet und herausgegeben von **Dr. Friedrich August Günther.**

Drei Bände, gr. 8. gehftet. Preis 4 Rf

Erster Theil:

## Die Krankheiten der Erwachsenen

und ihre homöopathische Heilung.

Achte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 1862. Preis 1 Rf 10 Sgr.

Zweiter Theil:

## Die Kinderkrankheiten

und ihre homöopathische Heilung,

mit einer ausführlichen Abhandlung über die physische Erziehung des Kindes.

Sechste, sehr verm. und verbess. Auflage. 1862. Preis 1 Rf 10 Sgr.

Dritter Theil:

## Die Frauenkrankheiten

und ihre homöopathische Heilung.

Dritte, sehr vermehrte und verbess. Auflage. gr. 8. geh. 1862. Preis 1 Rf 10 Sgr.

Der als Schriftsteller im Fache der Homöopathie rühmlichst bekannte Verfasser dieser Schrift hat bei deren Abfassung einen doppelten Zweck vor Augen gehabt, nämlich: einmal Landärzten und anderen gebildeten Laien einen Leitfaden in die Hand zu geben, wie sie sich in vorkommenden Nothfällen zur Abwehr drohender Lebensgefahr zu benehmen, und wo sie und was sie dem Arzte in die Hand zu arbeiten haben; zweitens das gesammte, zum Theil genährte Publikum in den Stand zu setzen, den meisten, wissenschaftlich gebildeten Theil von dem rohen Empiriker, der bloß handwerkmäßig seine Kranken versorgt, unterscheiden, und so den Richter über Leben und Tod am Krankenbette gewissermaßen kontrolliren zu können. — Was insbesondere den zweiten Theil: „die Kinderkrankheiten“ und ihre homöopathische Heilung betrifft, so hat sich, wie allgemein bekannt, die Zweckmäßigkeit des homöop. Heilverfahrens gerade vorzugsweise bei der Behandlung der Kinderkrankheiten herausgestellt, indem auf der einen Seite der natürliche Widerstand des Kindes gegen die absichtlich schmerzhaften Arzneimittel der Allopathie, auf der andern Seite aber die durch eine naturwüdrige Lebensweise noch nicht geförbte Empfänglichkeit des kindlichen Organismus für arzneiliche Einwirkungen der Wirkstoff der homöop. Arzneipräparate einen mächtigen Vorzug liefert.

## Saat-Roggen (Champagner)

sind noch ca. 2 Wispel abzulassen bei **F. Körner** in Börbig.

Ein Fähriger und ein 21-jähriger Bulle, braun, algauer Rasse, stehen zum Verkauf bei **Krüger** in Garfena.

## Freiwilliger Verkauf.

Das bis jetzt dem Referendar und Gütebesizer Herrn **Conrad Becker** gehörige, in Steuben belegene Rittergut, mit allen noch dazu gehörigen Ländereien und den Gebäuden, soll durch den Unterzeichneten

in einzelnen kleineren und größeren Parzellen von 1 und 2 Morgen an

im Wege freiwilliger Unterhandlung, jedoch weder öffentlich noch mittelbar, verkauft werden. Zur Besprechung, Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen, Einleitung von Verkaufs-

Unterhandlungen und Abschluss von Kaufverträgen bei statifischer Einigung, werde ich am

**Mittwoch den 12. October d. J. von Mittags 1 Uhr ab**

und die folgenden Tage im Gasthose zum „Kronprinzen“ in Steuden anwesend sein. Ich lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Ländereien, durch Herrn Hauptmann

**Silber** in Halle neu vermessen, die Parzellen an Ort und Stelle abgesteckt, mit Nummern versehen, schon einige Tage zuvor besehen werden können, und daß die Verkaufsbedingungen sehr günstig gestellt werden.

Die bereits eingeleitete Substation des Gutes wird vor Abschluss der Kauf-Kontrakte noch aufgehoben werden, und soll hier namentlich den kleineren Besitzern und Einwohnern die Gelegenheit gegeben werden, sich einen eigenen Grundbesitz zu erwerben, um bei der Nähe der Zuckerfabrik und der bald zu eröffnenden neuen Eisenbahn, wo der Acker immer mehr im Werthe steigt, sich eine bessere Erbsenz verschaffen zu können.

Halle a/S., im October 1861. **M. Levin aus Berlin.**

Wir vertegen heute unsere Geschäftsalitäten für **mathematische, physikalische u. optische Instrumente** aus großer Schlämm Nr. 10, neenan in Nr. 11, und bitten das geehrte Publikum um ferneres Wohlwollen.

Halle a/S., d. 1. October 1864 **Paul Colla & Unbekannt.**

**Chamotte-Steine,** Englische: „Sharp“ u. „Carr“, die anerkannt beste Marke, so wie „Salzmünder“ zu Siegel-Preisen bei J. G. Mann & Söhne.

Mein Herr: Garderobe-Geschäft, Leipzigerstraße Nr. 6, sowie Lager moderner Bekleidungs-Stoffe u. f. w., empfehle ich hierdurch einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Bestellungen werden stets, wie bekannt, bei solider und dauerhafter Arbeit angefertigt.

**Kampe, Schneidermeister,** Leipzigerstraße Nr. 6, im Hause des Herrn Kaufmann Propper.

**Filz- und Tuchhüte** aller Art werden gewaschen, gefärbt und modernisirt. Modelle stehen zur Ansicht bei **C. Hachtmann, Bräuerstr. 4.**

Puffsachen werden schnell und sauber angefertigt und reparirt bei **C. Hachtmann.**

Sie sehen ersieht im Verlage von J. Wittmann in Bonn und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorzüglich in Halle bei **Schroedel & Simon:**

Der **Baunscheidtismus.** Vom Erfinder dieser neuen Heillehre **Carl Baunscheidt.** (Mit erläuternden Holzschnitten und dem neuerdings angefertigten wohl getroffenen Portrait des Verfassers.) Neunte, sehr bereicherte Auflage. ar. 8<sup>o</sup>. 40 Druckbogen. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

Album für Photographien, Cotillon-Orden, Noten-, Schreib- und Zeichenmappen, Portemonnaies, Notizbücher, Stahlfedern, Briefcouverts, Schreibbücher und sonstige Schreibmaterialien **en gros** zu den billigsten Preisen empf.

**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 96.**

**Kalender für 1865.** Auerbach's Volksk. 12 1/2 Sgr. Der Bote 10 Sgr. Damenkal. eleg. geb. 12 1/2 Sgr. Haushaltungskal. 8 1/2 Sgr. Histor.-geogr. Kal. 8 1/2 Sgr. Illust. Familienkal. 5 Sgr. Derselbe mit Kalendarium u. preuß. Stempel 10 Sgr. Landwirtschaftl. Notizkal. geb. 15 Sgr. Löbe's landwirthschaftl. Kal. geb. 18 Sgr. Menzel u. Bengelke's landwirthsch. Kal. in Leinen u. Leder geb. 22 1/2 Sgr. u. 1 Thlr. Neuhaldensleber Volkskal. 8 Sgr. Nieritz Volkskal. 10 Sgr. Die Spinnstube 12 1/2 Sgr. Steffens Volkskal. 12 1/2 Sgr. Trewend's Volkskal. 12 1/2 Sgr. Trowitzsch's Volkskal. 10 Sgr. Haushaltungskal. à 4 1/2 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. Notizkal. geb. à 12 1/2 Sgr., 17 1/2 Sgr. Portemonnaie- u. Brieftaschent. à 3 u. 5 Sgr. Wandkal. à 2 1/2 Sgr., 3 Sgr., 5 Sgr.

Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung **Richard Mühlmann** in Halle a/S., Barfüßerstr. 14.

Leipzig, **Echt bairische Bierstube.** **Neumarkt** kleine **Feuerkugel.** Einem geehrten auswärtigen und reisenden Publikum empfiehlt seine comfortable eingerichtete Restaurations-Lokalität zu geneigtem Besuch. Ergebenst **W. Rabestein** Nr. 40.

Ein gutes Pferd für den Preis von 40 R<sup>th</sup> steht auf der Ziegenlei Eteden bei Schraplau zum Verkauf.

Ein gut dressirter dunkelbrauner Hühnerhund, der vorzüglich sucht und gut vorsteht, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen beim Förster **Tomann** in Burgkennitz bei Bitterfeld.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Flügel und Harmonium verkauft oder vermiehet **C. Landmann Jun.,** große Brauhausgasse Nr. 9 und neue Promenade.

**Schnell-Schönschreib-Unterricht** ertheilt wieder regelmäßig **C. Landmann,** gr. Brauhausgasse und neue Promenade.

**Die Handschuhfabrik** von **P. Bergfeld, gr. Ulrichstr. 47,** empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr reichhaltiges Lager Handschuh, Schlipse, Chemisets u. Halskragen, Gürtel für Damen und Knaben zu den billigsten Preisen.

**Elegante Lederschürzchen** für Knaben und Mädchen in größter Auswahl bei **P. Bergfeld.**

**Schmelzbutter à 8 Sgr. bei Ferd. Wiedero.**

**Saure Gurken** in Käffen und einzeln billigst bei **Ferd. Wiedero.**

Im Saale des Kronprinzen Sonnabend den 1. October 7 1/2 Uhr Abends **1. Concert**

des **Hallischen Orchester-Musikvereins.** Beethoven, Symphonie Fdur. Ouvertüren: Mozart (Don Juan) — Bötel-dieu (weisse Dame) — Krentzer (Nachtlager von Granada).

Jährlicher Beitrag 2 R<sup>th</sup>. Anmeldungen zum Beitritt sind bei **H. Karmrod** (gr. Steinstr. 67), woselbst auch Exemplare der Vereinsstatuten zu haben sind, abzugeben.

**Stadttheater in Halle.** Repertoire.

Sonntag den 2. October zum zweiten Male: **Eine leichte Person,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von **A. Büttner** und **Emil Vogel,** Musik von **Conradi,** in Scene gesetzt vom Regisseur **Herrn Magerer.**

1) Curiose Geschichten. 2) Er ist vergnügt. 3) Böse Nachbarschaft. 4) Etwas Kleines. 5) Im Schularrest. 6) Ein musikalisches Bureau. 7) Die Voruntersuchung. 8) Glänzende Genugthuung.

Montag den 3. October erste Opervorstellung. **Eurezia Dorgia,** große Oper in 3 Akten von **Donizetti.** „Eurezia“ — Fil. Kraag. „Delfino“ — Fil. Pöcher. „Herzog“ — Herr Konob. „Sennaro“ — Dr. Pelz. „Subetta“ — Dr. Krieben.

**Ostrau.** Montag den 3. October im Saale des Gastwirth **C. Bethge** **Großes Gesang- und Instrumental-Concert** der Sängergesellschaft **Gras,** unter gütiger Mitwirkung des so beliebten Komikers **Herrn Wittig.**

Billets à 2 1/2 Sgr. bei Hrn. Gastwirth **Bethge.** Kasseneröffnung Montag 6 1/2 Uhr, à Billet 3 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Nochmals verprieche ich dem hochgeehrten Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen, wozu freundlichst einladet der Gastwirth **C. Bethge.** Programm durch Zettel.

Nach dem Concert **Ball.** Meinen vom 1. October e. ab eingerichteten **Mittagstisch** im Abonnement zu 7 1/2 R<sup>th</sup> halte bestens empfohlen.

**Weinfarte und Bier vorzüglich.** **F. Kinder, Victoria-Hötel.**

Meinen **Mittagstisch à 5 Sgr.** empfehle ich hiermit. **Wittwe Kinef, Stadt Berlin.**

**Schwöitsch.** Zum Gedankentisch Sonntag den 2. Octbr. laden zur Ballmusik von Nachmittag 3 Uhr freundlichst ein **C. Lichte.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 230.

Halle, Sonnabend den 1. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Die neueste ministerielle „Provinzialkorrespondenz“ schreibt: Die Verzögerung der Friedensverhandlungen verdankt lediglich die Dänen. Desterreich und Preußen sind daher genöthigt, alle Maßregeln anzuwenden, welche geeignet sind, Dänemark zur Beschleunigung des Friedenswerkes zu veranlassen, namentlich die in der bisherigen Handhabung der Waffenstillstandsbedingungen geübte Milde mit einer strengeren Praxis zu vertauschen. Bereits hat der Gouverneur von Jütland einige Maßregeln getroffen, bestimmt, in Dänemark das Bewusstsein der feindlichen Occupation wieder aufzufrischen. Diese Maßregeln werden hoffentlich ausreichen und die Sieger nicht genöthigt werden, behufs baldiger Erlangung des wirklichen Friedens einen noch ernstlichen Gebrauch von den Bestimmungen des Waffenstillstandes zu machen.

Stornarn, d. 26. September. Am gestrigen Tage wurde in Ahrensbürg für die Aemter Reinbeck, Brittau und Tremsbüttel, sowie für die Dorfschaften in den Gütern Ahrensbürg und Wandsbeck ein Bauerntag abgehalten. Aus 52 Commünen waren auf Einladung der Amtsvorsteher resp. der Commünenvorsteher Repräsentanten erschienen. Nachdem der Amtsvorsteher Hüttmann aus Nahe die Versammlung eröffnet hatte, übergab er mit allgemeiner Einwilligung den Vorsitz an den Vogt Wagner aus Ultrahlstedt ab. Derselbe machte mit einigen Worten auf den Zweck der Versammlung aufmerksam, ließ dann die untenstehenden Resolutionen vorlesen, besprechen und darüber abstimmen. Alle Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Nachdem nun noch beschlossen ward, das aufgenommene Protokoll, unterschrieben von den Amtsvorstehern der Aemter und Commünenvorsteher aus den beiden Gütern an den Herrn Staatsrath Franke in Kiel zu senden, brachte der Vorsitzende ein Hoch auf unsern Herzog aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Die beschlossenen Resolutionen lauten:

1) Das Kronfolgerecht Herzog Friedrichs VIII. steht in unserer Ueberzeugung unerschütterlich fest. Ihm allein gehört unsere Treue. Die vorgeleglichen Erbansprüche Anderer weisen wir mit Entschiedenheit zurück. 2) Die ungesamte Anerkennung unseres Herzogs und seine sofortige Uebernahme der Regierung ist eine einfache Forderung des Rechts. Jedes fernere Interim kränkt das Recht und gefährdet schwer die Wohlfahrt des Landes. 3) An dem Staatsgrundgesetz der Herzogthümer halten wir fest. Zeitgemäße Modificationen desselben sehen ausschließlich dem Landesherren mit der verfassungsmäßigen Landesvertretung zu. 4) Wir erkennen das Bedürfnis eines Anschlusses der vereinigten Herzogthümer an Deutschland an, überlassen aber die Entscheidung darüber, ob und wie fern ein unsere Selbstständigkeit nicht aufhebender Anschluß an Preußen, als Vormacht Deutschlands, für letzteres und die Herzogthümer erproblich ist, dem Landesherren und der Landesvertretung. 5) Für die Befreiung der Herzogthümer sprechen wir nächst Gott unsern deutschen Brüdern und den tapfern Truppen der deutschen Großmächte unsern tiefgefühltesten Dank aus. Wir halten es für eine Landespflicht, daß von Seiten Schleswig-Holsteins den Invaliden und den Familien der Gefallenen demnächst eine dauernde Unterstützung zu Theil werde. Wir bebauern, daß uns jeztliche Gelegenheit, an unserer Befreiung selbst aktiv Theil zu nehmen, benommen ist. 6) Auf die Hinzuziehung des Barons G. v. Scheel-Welßen zu den Wiener Friedensverhandlungen bitten wir mit Sorge und Verlangen, da derselbe das Vertrauen des Landes in Folge seines politischen Verhaltens und seiner Beziehungen zu Dänemark gänzlich verloren hat. 7) Ueber die Friedensbestimmungen müssen, insofern uns dieselben speciel betreffen, die Herzogthümer gehört werden. Die etwaige Belastung der Herzogthümer mit einem Theil der dänischen Staatsschuld ohne entsprechende Theilnahme an den Activen des ehemaligen Gesamtstaats und ohne Zustimmung begründeter Gegenforderungen, wäre so ungerecht als unbillig.

Aus Holstein, d. 26. Sept. Ueber den dem Vernehmen nach jetzt in Kiel gefassten Entschluß, mit der preussischen Regierung in Unterhandlungen zu treten, wird der „Fl. Nordb. Ztg.“ geschrieben: „Im Lande wird dieser Entschluß mit Freuden begrüßt werden. Schon seit längerer Zeit herrschte überall eine gedrückte Stimmung, da man sah, daß kein Fortschritt in der Sache des Landes, wie des Herzogs eintrat, und man mußte, daß davon der Grund lag in der in Kiel beobachteten Zurückhaltung gegen Preußen, welches nun einmal, wie die Dinge in Deutschland liegen, die entscheidende Macht ist. Wenn die Ver-

stimmung gegen Preußen wirklich überwunden und man nun endlich mit ihm in direkte Verhandlungen mit der Absicht, zum Ziele zu gelangen, tritt, so dürfen die Herzogthümer hoffen, aus dem Provisorium in das Definitivum zu gelangen. Die bisher verfolgten Wege, um dahin zu gelangen, waren nur Umwege, deren Erfolglosigkeit zu der Erkenntniß geführt, daß nur im Anschluß an Preußen das Geschick der Herzogthümer sich entscheiden kann. Wir hoffen und wünschen, daß man diesen Weg mit Entschiedenheit betrete und festhalte, und die Hindernisse, welche ihm bisher entgegenstanden, überwinden wird. Der Zustimmung des Landes zu einem solchen Schritte ist man ja im Voraus gewiß, da alle Stände und Kreise der Bevölkerung nicht bloß in Schleswig, sondern auch in Holstein sich für die Politik des Anschlusses entschieden ausgesprochen haben, daß dieser Umschwung, Deutschland Billigung finden werden liberalen und konservativen, als zuerst von den in- Anschluß an Preußen aufgestellt, tlichen, wie die großdeutschen, an lange genug es mit ihnen te zu gelangen. Wir hoffen, hen, welche man nun einzu- Stellung, welche der Herzog gründet sich nicht nur darauf, Kostrennung der Herzogthü- ern auch auf das Vertrauen, ortreten, welche mit dem An-



Kajestät der König ist gestern

daß nach dem Friedensschlusse  
aten, welche den dann bern-  
nze ähnlich der Kriegsdenk-  
de, welche neben den ander-  
tlichen zu tragen wäre. Auch  
m auf die Duppeler Schan-  
nerungs-Denkmünze zu Theil

internen preussischen  
keineswegs aufgegeben, auch  
der Stadt aufgegeben und  
vort zu beschleunigen sogenanntem  
Stadtpostbrieif das Porto um die  
Hälfte zu ermäßigen, also von 1 Sgr., den er jezt kostet, auf  $\frac{1}{2}$  Sgr.  
herabzusetzen. In den großen Städten wird allerdings dann der Lo-  
cal-Postverkehr bedeutend zunehmen. Der jeztige Satz (von 1 Sgr.)  
stammt noch aus dem Jahre 1827, wo er als doppeltes Bestellgeld  
galt, und steht zu dem innerhalb des deutsch-österreichischen Postbezirks  
gültigen höchsten Briefportofage (von 3 Sgr.) in gar keinem Verhält-  
nisse mehr. Vielleicht gelingt es auch der nächsten deutschen Postver-  
einsconferenz, innerhalb Deutschlands die Briefpost-Portofage noch we-  
ter zu ermäßigen und damit dem in England und Frankreich ange-  
nommenen Vorgange des einen und gleichförmigen Satzes zu folgen.  
Wenn ersteres 1 Penny (10 Pennenige) und letzteres 20 Cent. dafür  
festgestellt hat, so dürfte auch Deutschland hierin nachfolgen, zumal  
Porto Ermäßigungen erfahrungsgemäß der Postkasse und dem Publi-  
kum nützen.

Es sind Fälle vorgekommen, daß Kirchenlandpächter das von der  
Kirche expacete Land ohne vorherige Genehmigung der betreffenden  
Behörden anderweit verpachtet und auf Andere übertragen haben. Ein  
solches Verfahren ist gesetzlich durchaus ungültig, und es kann ein sol-